

werden angenommen in den Städten der Provinz...

werden angenommen in den Städten der Provinz...

Verantwortlicher Redakteur: E. Fontane in Posen.

Verantwortlich für den Inseratenheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Jahrgang.

Nr. 76

Die Posener Zeitung erscheint wochentlich drei Mal...

Sonntag, 31. Januar.

Inserate, die höchstspäteste Zeitstelle aber deren Raum...

1892

Bestellungen

für die Monate Februar und März auf die dreimal täglich erscheinende Posener Zeitung...

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen den Anfang des Romans Die Glücksjäger...

Professor Beytschlag und die Volksschulvorlage.

Der Abgeordnete v. Cynern erklärte in der Donnerstags-Debatte des Abgeordnetenhauses, daß er und seine politischen Freunde das Volksschulgesetz wesentlich so beurtheilen...

Professor Beytschlag läßt seinen Aufsatz in der Deutschen Wochenschrift unter dem Titel „Gegen die neue Volksschulgesetzvorlage“ als Broschüre erscheinen...

Was weiterhin den Inhalt der Broschüre anlangt, der wir die umfassendste Verbreitung und Beachtung wünschen...

wäre darauf zu erwidern, daß die Möglichkeit der Errichtung von Simultanschulen in größerem Umfange zwar der Form nach eine Zeit hindurch bestanden hat...

Professor Beytschlag hat wahrhaft vernichtende Worte für das Hinübergleiten unserer Regierung und ihrer Politik in das römische Fahrwasser...

Ausgezeichnet und völlig einwandfrei ist, was Beytschlag gegen die konfessionelle Scheidung auch der Schullehrer-Seminarien ausführt...

Deutschland.

Berlin, 30. Jan. Die Zügellosigkeit der antisemitischen Blätter offenbart sich recht erschreckend in der Manier, wie diese Presse die Urtheile der Gerichte gewöhnlich da kritisiert...

stellen es so hin, als ob auch das Gericht diesen Sinn mit dem Urtheil verbunden hätte. Herr Brausewetter bekommt dabei ein Lob, das ihm unter solchen Umständen nur peinlich sein kann...

Zur Wahl des damaligen Premierlieutenants im 2. Garde- Dragoner-Regiment Prinzen Karl von Hohenzollern zum Fürsten von Rumänien werden nach den Aufzeichnungen eines Augenzeugen interessante Mittheilungen in der Deutschen Revue veröffentlicht.

Am 19. April 1866, Vormittags — so wird erzählt — kam Legationsrath v. Kessel, um den Prinzen im Auftrage des Ministerpräsidenten v. Bismarck zu bitten, ihn zu besuchen...

Einmüthigkeit in Rumänien selbst ließen sich authentische Details bei der Deputation einholen, welche bereits auf dem Wege zum Prinzen sei. Zum Schluß bemerkte Herr von Bismarck, daß im Falle des Mißlingens der ganzen Sache der Prinz sich diese Koup's stets als eines pikanten Abenteurers erinnern werde, da er selbst dabei nichts Ernstliches auf Spiel setze. Diese Auffassung konnte der Prinz sich allerdings nicht ganz zu eigen machen. Um 4 Uhr begab sich der Prinz zum König, der ihn auf's Herzlichste empfing. Aber mit Bismarck's Ansicht, die der Prinz ihm mittheilte, nicht einverstanden war; im Gegentheil, er betonte die Schwierigkeiten, die dem Unternehmen entgegenständen, und hielt es für klüger, die Entscheidung der Pariser Konferenz abzuwarten. Auch sei es eines Fürsten aus dem Hause Hohenzollern unwürdig, sich unter die Oberhoheit eines Sultans zu stellen. Der Prinz erwiderte, daß er die türkische Suzeränität für den Augenblick anerkennen bereit sei, doch mit dem stillschweigenden Vorbehalt, sich von derselben durch Wassengewalt zu befreien und dem Lande, das ihn heute erwählt, die völlige Unabhängigkeit auf dem Schlachtfelde zu erobern. Er biete den König, überzeugt zu sein, daß, wo und in welcher Lage er sich auch befände, er stets seinem Namen Ehre machen werde. Der König gewährte ihm Urlaub nach Düsseldorf, schloß ihn beim Abschied in die Arme, und seine letzten Worte waren: „Gott behüte Dich.“

Wie man sich in Friedrichsruh die innere Lage vorstellt, geht aus einem längeren Artikel der „Hamb. Nachr.“ hervor, welcher kausführt, Graf Zedlitz sei von der Rechten seit Jahr und Tag als der Mann der Zukunft betrachtet worden, die Haltung der liberalen Presse aber habe an leitender Stelle eine durch Miquel's Entlassungsgesuch und Bennigsen's Warnungsruf verstärkte Wirkung hervorgeufen. Alsdann heißt es:

Der Zedlitz'sche Entwurf, wie er liegt, kann von den National-liberalen als Verhandlungsbasis überhaupt nicht acceptirt werden; sie würden die Auscheidung wesentlicher Bestandtheile desselben zur Vorbedingung machen müssen, darauf aber würden die Konservativen, nachdem sie eben erst die wesentlichen Bestandtheile mit Freuden begrüßt haben, selbst beim stärksten Druck von oben nicht eingehen können. Es bliebe also nur der Ausweg, daß man mit Zulihilfenahme aller parlamentarischen Künste das ganze Werk scheitern ließe. Dazu würde die Regierung die Konservativen in genügender Zahl wahrscheinlich veranlassen können; aber sie würde damit zugleich das Centrum auf das schwerste verletzen. Die Frage stellt sich also dahin: will man sich um der Rücksicht auf das Centrum losmachen, oder will man sich in immer tieferer Abhängigkeit von demselben begeben? Im nächsten Winter soll im Reiche die angefündigte Militärreform unternommen werden; das Gelingen derselben im Reichstage hängt vom Centrum ab. Das Centrum ist nach der Fassung der Resolutionen, welche Windthorst im Sommer 1890 dem Geheze über die Friedenspräsenz angehängt hat, in der Lage, sich sowohl ablehnend wie annehmend zu verhalten; es kommt also auf den Preis an, den man ihm zahlt. Dieser Preis liegt jetzt genau formulirt vor. Wollte die Regierung, entgegen ihrer ursprünglichen Bereitwilligkeit, ihn dem Centrum nunmehr vorenthalten, so würde sie sich auf die schärfste Opposition von dieser Seite gefaßt machen und demgemäß mit der Auflösung des Reichstages rechnen müssen. Wird sie sich zu diesem Standpunkte entschließen können? Man wird es bezweifeln dürfen. Welchen Gang aber auch die Dinge nehmen mögen, selbst im günstigsten Falle wird dieser Volksschulgesetzentwurf für die Aera Caprivi verhängnisvoll bleiben.

Der Oberbürgermeister Frißche in Charlottenburg hat als Vorsitzender des brandenburgischen Städtetages dielen auf den 22. Februar nach Berlin zusammenberufen, behufs Stellungnahme zum preussischen Volksschulgesetze.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. Jan. [Originalbericht der „Posener Zeitung.“] Der Besuch des hier anwesenden schwedischen Kronprinzen wird in den dem Hofe nahestehenden Kreisen keineswegs nur als ein Akt der Courtoisie betrachtet, sondern soll auch eine politische Basis haben. Der Kronprinz soll nämlich in diplomatischer Mission nach Petersburg gekommen sein und zwar um der russischen Regierung in der von ihr geplanten und nahe bevorstehenden Abänderung der finländischen Konstitution die nachgesuchte Aktionsfreiheit zu garantiren resp. der Ueberbringer derselben zu sein. Als nämlich Finland von Schweden losgerissen und mit dem russischen Reiche vereinigt wurde, war zwischen Rußland und Schweden im Friedensinstrumente ausdrücklich vereinbart worden, daß Finland auch als russisches Großfürstenthum seine frühere, also die schwedische Konstitution beibehalte, wie ja auch der Fall gewesen. Das Friedensinstrument, in dem genannter Passus aufgenommen, war natürlicher Weise auch von beiden Regierungen unterzeichnet worden. Vom Rechtsstandpunkte aus sind nun Rußland bei ev. Abänderung

der finländischen Konstitution an Betrachtung dieses Umstandes die Hände gebunden und ohne Zulassung und Gewährung völliger Aktionsfreiheit seitens des anderen Kontrahenten, also der schwedischen Regierung, wenigstens formell, nicht gut durchführbar. Der Kronprinz soll also mit seinem Besuche am russischen Kaiserhofe auch diese politische Mission verbinden. In jedem Falle wird diesem Besuche eine besondere Bedeutung beigemessen. — In Regierungskreisen verlautet ferner, daß im Centrum Finlands, das in der Landessprache unter dem Namen „Keski Suomi“ bekannt ist, ein neues Gouvernement freit werden soll und zwar sollen zu demselben einige Theile der Gouvernements Wasa, Tavastahus, St. Michel und Kuopio zugeschlagen werden. Der Flächenraum dieses neuen Gouvernements, das mit ca. 100 000 Seelen bevölkert ist, soll 17 917 Quadrat-Kilometer betragen. Die Bevölkerung wird in 20 Gemeinden getheilt. Gouvernementsstadt mit dem Sitz des Gouverneurs soll die Stadt Iyväskylä werden. — Wie man hört, hat das Ministerium der Finanzen das Projekt des zwischen dem Verwaltungsrath der Moskauer-Kasan'schen Eisenbahngesellschaft und einem Moskauer Syndikat abgeschlossenen Uebereinkommens behufs Realisirung der 4proz. Obligationen dieser Bahn auf die Summe von 28 1/2 Mill. Rubel genehmigt. Der vom Syndikate für diese Obligationen gezahlte Preis beträgt 88 pro 100. — Der schon längst gehegte Plan, der jedoch seitens des Ministeriums der Volksaufklärung nur geringen Sympathien begegnete, in Petersburg ein medizinisches Institut für weibliche Studierende ins Leben zu rufen, scheint endlich seiner Verwirklichung entgegen geführt werden zu sollen. In der diesjährigen Frühjahrsession des Reichsrathes soll diesem ein darauf bezügl. Projekt nebst Statut zur Durchberathung zugehen und alle Aussicht auf Erfolg haben. — In Petersburg trifft, wie man hört, in den nächsten Tagen der bekannte Pariser Bankier Flosquier ein, um mit dem Bevollmächtigten der beiden bekannten russischen Millionäre Gubonin und Lemanski wegen Ankaufes der ihnen gehörigen großen Bergwerke im Ural in Verbindung zu treten. — Seit einigen Tagen durchschwirrt Petersburg (wie schon telegraphisch gemeldet. — D. Red.) das Gerücht, daß in der Petersburger Abtheilung der bekannten französischen Bankgesellschaft Credit Lyonnais sehr namhafte Unterschleife entdeckt worden seien. In der hiesigen französischen Kolonie macht dies einen höchst peinlichen Eindruck. Einige russische Blätter machen recht boshafte Anspielungen auf die franco-russische Freundschaft.

*** Petersburg, 26. Jan.** Von dem Thronfolger haben bis jetzt Aeußerungen des Deutschenhasses nicht öffentlich verlautet, obwohl auch er, wie in eingeweihten Kreisen bekannt, seit den letzten Jahren hierin mit den meisten männlichen Mitgliedern seiner Familie eins ist. Seit neuester Zeit soll er jedoch, wie der „N. Z.“ geschrieben wird, nicht mehr die frühere Vorsicht bewahren und namentlich im Kreise ihm besonders nahestehender Garde-Offiziers-corps sein Nebelwollen gegen Deutschland nicht verhehlen. Es geschieht aber auch alles, um ein solches Gefühl in ihm groß zu ziehen. So wurde er kürzlich zu einem Vortrag eingeladen, den ein Capitän Moritz vom Generalstab über den „Krieg der Deutschen gegen Dänemark im Jahre 1864“ hielt. Der Vortrag war seiner ganzen Form nach dazu angethan, in dem Entel des deutschen Königshauses das Gefühl von Haß und Rache wachzurufen, und soll, wie man sagt, einen bedeutenden Eindruck auf den Thronfolger hinterlassen haben. Seiner Mutter hat er noch denselben Abend manches aus dem Vortrage mitgetheilt. Da die Kaiserin jetzt mehr denn je gegen Deutschland eingenommen ist, so wird jener Abend sicherlich nicht ohne die von den Panlawisten gewünschte Wirkung auf den Thronfolger sein. — In allernächster Zeit wird General Gurko zu längerem Aufenthalt in Petersburg eintreffen, in Begleitung eines Generalstabschefs und anderer Generalstabsoffiziere seines Stabes und mit einem Theil des Kanzleipersonals. Es ist dies sicherlich nicht ohne Bedeutung, um so mehr, als, wie allerdings vorläufig nur als Gerücht erzählt wird, auch General Dragomirov mit seinem Stabe hier erwartet wird. — Wie man der „Magd. Ztg.“ meldet, ist hier eine mächtige Partei für eine polenfreundliche Verwaltung des Reiches gebildet, als einen werthvollen Schachzug gegen Deutschland. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Abberufung Gurkos und seiner Ersetzung durch einen Großfürsten stehen damit in Zusammenhang. Pobedonozzew ist jedoch ein eifriger Gegner des Planes.

Wiga, 26. Jan. (Orig.-Bericht der „Pos. Ztg.“) Unter den baltischen Popen, die sich die Aufgabe gestellt haben, in den von ihren Erzfeinden, den lutherischen Pastoren, und überhaupt in den von hiesigen Nichttruffen herausgegebenen

Druckschriften auf Anstößiges gegen die Regierung und die orthodoxe Konfession zu fahnden, nimmt in Ansehung seines Eifers der Pope Kaska, im Dörptschen, den obersten Rang ein. Sein Werk wäre, wie ich von einer dem Popen nahestehenden Persönlichkeit erfahre, die Inkrimination der drei letzten, von mir bereits namhaft gemachten esthnischen Werke. Die Triebfeder zu seiner Handlungsweise sei indessen weniger der sogenannte „russische Patriotismus“ als die gemeine Selbstsucht. Der Pope will nämlich aus seinem schwarzen Mantel herauskriechen auf den Posten des Dorpater Zenjors, sobald er den letzteren, Herrn Jannsen, durch die auf ihn gehäuften Last der Verantwortlichkeit für die Druckgestaltung der anstößigen Werke vom Platze gerückt haben wird. Der Pope hat thatsächlich die schönste Aussicht, sein Ziel zu erreichen, denn Jannsens Stellung ist schon sehr unsicher geworden. Die Antezedentien desselben Popen werfen auf ihn ein ebenso häßliches Licht wie seine momentane Thätigkeit. Er studirte ursprünglich auf der Dorpater Universität Theologie, verließ aber dabei ehrenrührige Streiche, in Folge deren ihm der Weg zu der lutherischen Kanzel versperrt werden mußte. Einmal so weit gelangt trat nun Kasza zu der Orthodoxie über und wurde Pope „aus religiöser Ueberzeugung“. — Im Gegensatz zu dem Dorpater Zenjor erfreut sich der Revaler Zenjor Trusmann wohlwollender Anerkennung und Achtung bei der russischen Bezirksverwaltung, und zwar weil er von seinem Rothstift bei den Russifizierungsorganen „Kohlywanj“ und „Walguš“ möglichst wenig Gebrauch macht, überhaupt alles in den Spalten dieser Blätter passiren läßt, was nicht gerade den Stempel totaler Verrücktheit an sich trägt. Beschwerden über ihn sind freilich auch in Petersburg von Seiten der durch diese Blätter kompromittirten eingelaufen und man hat ihn von dorther auch Verweise ertheilt, jedoch ihn gleichzeitig benachrichtigt, daß er sich aus alledem nichts zu machen brauche und alles nur für eine Formalität zu halten habe. Als neueste Leistung Trusmanns ist zu verzeichnen, daß er einen von dem „Walguš“-Redakteur herausgegebenen esthnischen Volkskalender, in welchem durch zwei sagenhafte Erzählungen vom Diebstahl einer Kuh durch einen lutherischen Pastor und seinen Küster und einem von einem Pastor gegen seinen Amtsbruder verübten Betrug ekelhafter Schmutz auf die lutherische Geistlichkeit geworfen wird, hat passiren lassen. Wie man hört, hat ein esthländischer Pastor, Herr Krause, eine Partie dieser Kalender in einer Handlung in seinem ländlichen Sprengel durch Verkauf weiterer Verbreitung entzogen.

Oesterreich-Ungarn.

* In Oesterreich wird der dem preussischen Abgeordneten-hause vorliegende Volksschul-Gesetzentwurf mit gespanntem Interesse verfolgt. So behandelt das „N. W. T.“ in einem Artikel „Ansturm gegen die Schule“ die Angelegenheit und macht mit Recht darauf aufmerksam, daß der muthwillig herausgeschworene Kampf der Reaktion in Deutschland nicht bloß eine nationale, sondern eine Menschheitsfrage berühre, die endlich zum Nutz und Frommen der Freiheit ausgetragen werden muß, und die jetzt auf deutschem Boden ausgefochten wird. Knapp vor Ausgang des Jahrhunderts haben die Geister des Rückschritts Courage bekommen, sie scheinen irgend eines im mythischen Dunkel verborgenen Protektors sicher zu sein und suchen die Zinne des freien Menschenthums zu stürmen. Vergebliches Bemühen! Anno domini 1893 kann die Reaktion höchstens noch einen Scheinstieg erkämpfen, die Zukunft ist des zwanzigsten Jahrhunderts, welches folgerichtig nur ein Zeitalter erleuchteten Fortschritts und segensbringender Aufklärung sein kann, ein Zeitalter, von dem geschrieben stehen wird: Es ist eine Freude, in ihm zu leben. Die Finsterlinge aber unternehmen eine Verzweiflungsattaque, ihnen winkt im besten Falle ein Augenblickserfolg.

Die „N. F. Pr.“ schreibt u. A.:

„Wie einem unheimlichen Räthsel steht man der jähren Wandlung gegenüber, welche sich in Berlin vollzogen hat. Glatz lief noch bis vor wenigen Wochen die Fahrt auf dem neuen Kurse, welcher seit dem Sturze des Fürsten Bismarck eingeschlagen war, keine Wolke trübte den Horizont, und nun ist es plötzlich Sturm, unheilvoll-ländender Sturm. War es nothwendig, wegen einer Verfassungsbestimmung, welche seit 42 Jahren Niemanden belästigte, und wegen eines Schulgesetzes, nach dem kein Bedürfniß vorhanden war, einen

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 29. Januar.

In seinem letzten Philharmonischen Konzert hat Meister Bülow wieder eine kleine Ansprache an sein Publikum gehalten. Zwischen dem Scherzo und dem Finale der wunderbar gespielten D-dur-Sinfonie Beethovens verließen einige Zuhörer den Saal. Hans v. Bülow wartete geduldig oder vielmehr ungeduldig, denn er trommelte nervös mit seinem Taktstock, bis die Störenfriede den Saal verlassen hatten. Als einige Zuhörer über die drei Minuten lange Pause sich ungehalten zeigten, einige auch lachten, rief Bülow ihnen zu: „Unmusikalisches Publikum!“ Das verstimmte nun wieder einige Leute, aber mit Unrecht, denn Herr v. Bülow hat inzwischen erklärt, der Vorwurf, „unmusikalisches Publikum“ habe nicht den Anwesenden gegolten, sondern den abwesenden Störenfriede und habe eine Entschuldigung für die eingetretene Pause bedeuten sollen.

Wir können die Nervosität des großen Künstlers sehr wohl verstehen und entschuldigen. Aber gut ist's doch, daß nicht alle im öffentlichen Leben stehenden Leute diese Nervosität theilen. Was hätte da z. B. heute im Abgeordnetenhaus Herr Rintelen machen sollen, der große Centrumredner? Seitdem Herr Windthorst nicht mehr da ist, sind nämlich sämtliche Centrumsmitglieder zugleich auch die größten Centrumredner. Als Herr Rintelen nun heute in der

unendlichen Volksschuldebatte auch sein Sprüchlein herfagen wollte, da erhob sich männiglich das Heer der Volksboten und stürmte zum Saale hinaus — nur ein kleines Häuflein Centrumsmänner scharrte sich um ihren Redner und lauschte andächtig seinen Worten. Die hinausgegangen waren, brauchen darum nicht unmusikalisch zu sein, es sind sogar recht gute Musikanten darunter, aber keine Gläubigen, und deshalb wollten sie Herrn Rintelen nicht hören und doch hat er so hübsche Sachen gegen die moderne Wissenschaft vorgebracht und sogar das „Magazin für Literatur“, das übrigens in dieser Woche seinen 60. Geburtstag feiert, des Atheismus angeklagt. Solch bewegliche Klagen der Centrumslente sind ja sehr berechtigt, nachdem ihnen dieser Tage vor Gericht so schweres Unrecht gethan ist. Man hat die Redakteure des „Kladderadatsch“ freigesprochen, trotzdem sie eine Satyre auf den Trierer „Heiligen Rock“ in Wort und Bild gebracht haben — ja selbst den Maschinenmeister hat man freigesprochen! Da hat denn auch Herr Stöcker alle Ursache, über die in der Presse sich kundgebende „verrückte öffentliche Meinung“ zu erschauern und bald wird er wohl auch in den köstlichen Ausspruch des Philosophen des Unbewußten, des Herrn v. Hartmann mit einstimmen, der da gesagt hat, daß die Vortheile der Erfindung der Buchdruckerkunst längst aufgewogen sind durch die Schädigungen, die das durch die Buchdruckerkunst ermöglichte Zeitungswesen gebracht hat.

Rückwärts, rückwärts Don Rodrigo! So heißt

es jetzt nicht nur in der literarischen und Theaterzensur, sondern auch die Straßenpolizei hat es am Abend von Kaiser's Geburtstag wieder dem Publikum, den Droschken und Omnibussen zugerufen, die ganz bescheiden ihres Weges ziehen wollten. Ohne dieses polizeiliche Eingreifen wäre gewiß Alles ganz gut gegangen, denn wenn auch die meist mit elektrischem Lichte ausgeführte Illumination durch den Regen nicht geschädigt wurde, so war doch natürlich die Zirkulation des Publikums bei Weitem nicht so groß, wie an sonstigen Festabenden. Es muß jetzt aber in Berlin eben Alles reglementirt und kommandirt werden; das Publikum muß behandelt werden, als wäre es der Kinderstube noch nicht entwachsen. Man läßt es nicht unangehalten über diese Straße gehen; man läßt sie nicht die „Frankf. Ztg.“ lesen, wenn diese einen Artikel von Maximilian Harden über Maupassant enthält, in dem ein bekanntes Heimesches Wort vorkommt; man läßt das Publikum nicht ein Theaterstück sehen, das eine sittliche Frage ernsthaft behandelt — ja man läßt die Geschworenen nicht einmal ihr Urtheil fällen, ohne ihnen in der „Rechtsbelehrung“ noch die persönliche Meinung des Gerichtspräsidenten mit auf den Weg zu geben.

Das ist jüngst, wie wir neulich bereits mitgetheilt, im Prozeß Prager geschehen und hat sich seitdem noch einige Mal wiederholt und zwar nicht nur Seitens des Herrn Brausewetter. Ich weiß nicht, ob diese Praxis nun auch schon über Berlin hinaus besolgt wird. Jedenfalls wollen die Berliner

solchen erschreckenden Szenenwechsel herbeizuführen? Oder ist es eine gewollte Krise, welche man heraufbeschworen hat, um sich eine Kraftprobe zu leisten und den Beweis zu liefern, daß man dem Fürsten Bismarck an Stärke und Energie gegenüber den Liberalen nicht nachstehe? Mit Reformen bedrängt man den Weg, und das Miquel'sche Steuergesetz wie die Herrfurtsche Landgemeinde-Ordnung verdient diesen Namen, aber diese unselige Schulvorlage, und errentwillen ein neuer Kultusminister berufen werde, ist das Gegenstück einer Reform, sie bedroht die musterhafte preussische Staatsschule mit dem Untergang, sie erhebt den Gewissenszwang zum Schulprinzip, sie gefährdet den Frieden der Bekenntnisse durch die Einführung des Konfessionalismus, sie macht die Hierarchie zur Herrin über die Erziehung des Volkes. Kann ein solcher ungeheurer Rückschritt ohne die schwersten Erschütterungen erfolgen, können die Liberalen ihn ohne den entschlossensten Widerstand geschehen lassen?

Nachdem dann des Bennigsen'schen Aufrufes an die Liberalen zum gemeinsamen Kampfe gedacht und Eugen Richter's Rede eine Kriegserklärung genannt und die Freikonservativen in die Reihen der Gegner des Schulgesetzes eingeschlossen worden, fährt das Blatt fort:

„Ist die Schulvorlage, welche eine derartige Luft aufreißt, der neuen Weisheit letzter Schluss? Hat Fürst Bismarck deshalb fürgen müssen, damit an die Reaktion wieder angeknüpft werde, welche in Preußen bestand, als jener Verfassungs-Artikel gemacht wurde, auf welchen die jetzige Schulvorlage sich beruft? Man meint ordentlich das Wort zu hören, welches vor bald sechzig Jahren der vatikanische Kardinal-Staats-Sekretär Lambruschini sprach, als ihm der preussische Gesandte die Ernennung Droste-Bidingers zum Erzbischof von Köln mittheilte. „Ist man in Berlin bei Sinnen?“, fragte der Kardinal, der es kaum glauben mochte, daß die preussische Regierung sich beehrt hatte, päpstlicher zu sein, als der Papst. Merkwürdiger aber als das Zentrum und orthodoxer als der Oberkirchenrath ist die Regierung, welche es über sich brachte, die Schulvorlage des Kultusministers Bedlitz der Volksvertretung zuzumuthen, denn mehr, als diese Vorlage gewährt, hat auch Bindhorst nicht gefordert und der weiland Kultusminister Mühlher nicht preisgegeben.“

Eine herbe Enttäuschung, mit diesen Gedanken schließt der Artikel, ist durch die Schulvorlage Allen bereitet worden, die sich dem Glauben hingaben, daß die Innere Politik des Fürsten Bismarck endgiltig abgelöst sei durch eine Politik friedfertiger Wechselseitigkeit zwischen der Regierung und den Parteien.

Großbritannien und Irland.

* Der Marquis v. Lorne, Schwiegersohn der Königin, ist mit der Würde eines Konstablers des Schlosses Windsor beehrt worden, wie man kürzlich in englischen Zeitungen lesen konnte. Man weiß nun im Allgemeinen nicht, welche Funktionen mit diesem Amt verknüpft sind. Um so besser aber weiß man, daß die Emolumente dieser Würde ohne Beschäftigung sich auf 24 000 M. jährlich belaufen, und das ist selbst für einen Marquis keine „quantité négligeable“. In der englischen Presse findet man vielfach die Ansicht vertreten, daß es über diesen Punkt zu einer Interpellation im Unterhause gleich nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments kommen werde. Unwahrscheinlich ist das bei dem entschiedenen reformatorischen Zug, der sich in letzter Zeit auf dem Gebiet veralteter Einrichtungen in England geltend gemacht hat, nicht gerade. Aber die Fähigkeit, mit der man in England am Althergebrachten hängt, ist ebenfalls groß, und so wird die Eincure eines Konstablers des Schlosses Windsor wohl kaum auf den ersten Hieb fallen.

Polen.

Posen, den 30. Januar.

* **Ordensverleihung.** Dem Polizei-Distrikts-Kommissarius a. D. Wiebig zu Kutroschin im Kreise Rawitsch ist der Rother Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Es haben bestanden die Prüfung zum Postassistenten; die Postgehilfen Drewnitz in Gnesen, Sperling, Weisbach und Wiebeusch in Bromberg, Wittmütz in Konitz. — Versetzt sind, der Postsekretär Speers von Protolichin nach Posen, der Postverwalter Korzen von Wroischen nach Strelno, die Postassistenten Boehlke von Gnesen nach Bromberg, Uffe von Wogromitz nach Gr. Schlewitz. Ausgeschieden sind: die Postgehilfen Otto in Pleschne, Thomas in Kreuz a. d. Ostbahn.

* **Der Ministerpräsident Graf Caprivi** hat sich durch seine Aeußerung im Abgeordnetenhaus: „Ich glaube, es handelt sich hier in letzter Instanz um christlich und atheïstisch“ ein lebhaftes Bravo vom „Goniec Wielt“ zugezogen. Dasselbe Blatt sagt ferner: „Im Allgemeinen, wenn Fürst Bismarck für uns Polen dadurch nützlich gewesen ist, daß er die ganze Schmach seines Kreuzzuges (gegen uns) enthält hat, so ist Graf Caprivi ein nicht minder schätzbarer Lehrer der polnischen Nation; denn delikater, aber verständlich sagt er uns entschieden, worauf die Polen rechnen können und worauf nicht. Ein solcher Charakter kann für uns nur ein musterhaftes Beispiel sein. Auch wir wollen wie Graf Caprivi handeln! Sagen wir der Regierung offen, worauf

sie rechnen kann: auf Geld und Blut. Aber die polnische Ehre geben wir um keinen Preis auf, wenn auch Ueberläufer aus uns „Preußen polnischer Zunge“ machen wollen.“

* **Der Bezirks-Eisenbahn-Rath Bromberg** wird seine nächste ordentliche Sitzung (die 19.) am 3. März d. J. abhalten. Anträge, die nur von Mitgliedern gestellt werden können, müssen bis spätestens zum 8. Februar gestellt werden und mit einer Begründung versehen sein.

* **Stadttheater.** Das Wochenrepertoire ist folgendes: Sonntag Unsere Don Juans. Montag (Vorstellung zu ermäßigten Preisen.) Die Dutzows. Dienstag Unsere Don Juans. Mittwoch Geschlossen. Generalprobe zu Silvana. Donnerstag Silvana (mit gänzlich neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen). Freitag die Großstadtluft. Sonnabend Silvana.

WB. **Für das Stadttheater** ist bereits im vorigen Winter von dem Komitee, welches sich hier unter Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Himly zur Anschaffung einer Harfe und einer Orgel gebildet hatte, eine Harfe gekauft worden, welche seit der vorjährigen Spielzeit auch in Gebrauch genommen worden ist. Zur Veranlassung der Vergrößerung seines Dispositionsfonds hielt am Freitag dieses Komitee eine Sitzung, und es wurde beschlossen, am Sonntag, den 7. Februar ein Mittagskonzert im Stadttheater zu veranstalten, für welches Herr Theaterdirektor Richards die Mitglieder der Oper und das Orchester in entgegenkommendster Weise zur Disposition gestellt hat. Zudem wir heute das kunstsinigste Publikum schon darauf hinweisen, behalten wir uns vor, in den nächsten Tagen unter Veröffentlichung des Programms, das ein sehr ausgewähltes sein wird, auf dieses Konzert zurückzukommen.

br. **Der hiesige Zweigverein des allgemeinen deutschen Sprachvereins** hält seine nächste Monatsitzung am Dienstag den 2. Februar im Dümleichen Bierhause ab. Nach Besprechung einiger geschäftlichen Mittheilungen wird ein Mitglied des Vereins „über einige „ängel und Verkehrtheiten unserer Schriftsprache“ einen Vortrag halten. Gäste sind willkommen.

d. **Für den polnischen Volksleserkreis-Verein**, welcher bei den bedeutenden, an ihm gestellten Anforderungen sich fast stets in Geldverlegenheit befindet, wird von dem „Dziennik Poz.“ wieder einmal ein Silberstücken erlassen. Unter der Ueberschrift: „Scheuen wir nicht die Opfer für Volksbildung“ bringt derselbe heute einen Artikel, in welchem er auf die Verdienste dieses Vereins um die Volksbildung durch Errichtung von Volksbibliotheken, hinweist, und die Berechnung aufstellt, daß, wenn jeder der drei Millionen Polen im Preussischen Staate jährlich nur einen Pfennig für den Volks-Leserkreis beitrüge, auf diese Weise die bedeutende Summe von 30000 Mk. zusammenkommen würde, wofür sehr viele polnische Bücher angeschafft werden könnten; selbst wenn nur die Hälfte der Polen 1 Pf. jährlich beisteuerte, würde sich doch schon der Betrag von 15000 Mk. ergeben. Die Czechen in Böhmen steuerten weit mehr zur Volksbildungszwecken bei; dort habe das Nationalbewußtsein aber auch schon alle Schichten des Volkes durchdrungen. Der „Dziennik“ bezeichnet es vornehmlich als eine Aufgabe der Polinnen, in dieser Angelegenheit zu wirken, und schließt mit den Worten: „Unser Volk, das ist unsere Zukunft!“

* **Umschreibung von Fahrkarten.** Eine für den Reiseverkehr sehr wichtige Anordnung ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten getroffen worden. Die Umschreibung von Fahrkarten auf eine andere, dieselben Stationen verbindende, jedoch kürzere Strecke, welche bis jetzt nur bei den Rundreisekarten zugelassen war, ist auf Fahrkarten aller Art ausgedehnt. Voraussetzung für die Umschreibung ist, daß die zu benutzende neue Strecke kürzer ist und beide Strecken dem preussischen Staats-Eisenbahnnetz ausschließlich angehören.

* **Todesfall.** Eine gemiß vielen Posener wohlbekannte Persönlichkeit, der Bahnhofsrestaurateur Hofmeister Gumarichus Hoffmann in Kreuz ist, wie wir die „Ostb. Presse“ entnehmen, vor einigen Tagen dafelbst verstorben. Der Dahingeshedene war seines freundlichen, zuvorkommenden Wesens halber bei allen, die mit ihm in Berührung kamen, beliebt.

* **Bei der Beerdigung des Restaurateurs Tauber** hat, wie wir zur Nichtigstellung einer irrthümlichen Angabe bemerken, nicht der „Männergesangsverein“, sondern „die Volksliedertafel“ am Grabe gesungen.

br. **Ein unvorhergesehener Unfall** ist gestern gegen 8 Uhr Abends einer hiesigen Droische auf dem Alten Markt dadurch passiert, daß an dem Wagen die Vorderachse gebrochen ist. Der Fahrgast, ein Offizier, mußte aussteigen und sich eine andere Droische nehmen.

br. **Wegen roher Mißhandlung** eines Pferdes ist gestern auf der Wallstraße ein Mann aus Schwertens behufs Bestrafung zur Anzeige gebracht worden.

br. **Der Unglücksfall**, durch welchen am Donnerstag Nachmittag vier Handlanger verletzt worden sind, ist in der Kopernikusstraße passiert und nicht in der Dominikanerstraße, wie wir heute zur Berichtigung unserer geirrigten Notiz nachtragen. Drei der Verletzten sollen bereits wieder aus dem Krankenhaus entlassen sein, und auch der Vierte, welcher einen Schädelbruch erlitten hat, soll sich auf dem Wege der Besserung befinden.

(Fortsetzung des Lokales in der 1. Beilage.)

Rechtsanwälte sich diese Proxis nicht länger gefallen lassen und am nächsten Montag wird die Anwaltskammer in einer außerordentlichen Sitzung zu dieser neuen Methode entschieden Stellung nehmen. Am nächsten Montag kommt übrigens auch der Mordprozeß Wezel zur Verhandlung, zu dem auch bereits der Pariser „Figaro“ einen Berichterstatter angemeldet hat. Da wird man denn im „Figaro“ wieder einmal recht erbauende Dinge über deutsches Verbrechertum zu lesen bekommen und auch die „race prussienne“ jene blamable Wissenschaftsentdeckung des jüngst verstorbenen Quatrefages, wird wieder auferstehen.

Es steht uns überhaupt, je weniger diese Woche bisher gebracht hat, für die nächsten Tage noch mancherlei Interessantes bevor. Heute Abend im Residenz-Theater Maupassant's „Musotte“, am Sonntag Wolzogens Komödie „Das Lumpenkindel“ bei Wallner und dazwischen morgen Abend der Presse-Ball, arrangirt vom Verein „Berliner Presse“. Der Verein wird voraussichtlich am Sonnabend in bester Baune sein, ist doch gestern seine angegriffene Ehre wieder hergestellt worden durch die Verurtheilung des Angreifers zu 300 Mark. Das Gericht hat sich zu Ungunsten des Angreifers, Maximilian Hardens ausgesprochen, dessen soeben erschienenenes, köstlich geistvolles Büchlein „Apostata“ wir bei dieser Gelegenheit übrigens angelegentlich empfehlen wollen, wengleich wir in politisch vielfach vom Standpunkt des allzu glühend bismarckverehrenden Verfassers abweichen. Der Angreifer hatte den Verein „Berliner Presse“ beleidigt, indem er ihm in

schärfster Weise zum Vorwurf machte, daß er die Herren Lindau und Klausner nicht ausgestoßen hat. Das Gericht mußte zu einer Verurtheilung kommen, da es von der Anschauung ausging, daß der Verein „Berliner Presse“ und sein Ehrenrath nicht die Aufgabe habe, über die Kavalierehre seiner Mitglieder zu wachen, wie etwa der Ehrenrath der Offiziere. Wenn dem Verein „Berliner Presse“ dieser Standpunkt des Gerichtshofes gefällt — uns die wir dem Verein nicht angehören, kann es recht sein. Uebrigens ist die Periode Wicherz, unter dessen Vorsitz die Fälle Lindau und Klausner gespielt haben, abgeschlossen. Den Vorsitz führt jetzt Friedrich Spielhagen — es wäre erfreulich, wenn unter seiner Leitung der Verein „Berliner Presse“ wirklich zu einer Vertretung der Berliner Schriftsteller und Journalisten würde und hinauswüchse über das Niveau einer Benefizbewilligungs-Nachschickungsvereinigung. Gar Vieles, was in Berlin Sonderbares von Behörden, selbst von städtischen Behörden gegenüber den Zeitungsschreibern geschieht, ist darauf zurückzuführen, daß die Männer der Feder bisher keine geeignete Vertretung, ich will nicht sagen ihrer Interessen, sondern was viel wichtiger: ihrer Würde besitzen.

Gar manche Verächter der Presse werden sich gestern gefreut haben, als sie im Lessing-Theater Echegarays Lustspiel „Der Unerbittliche“ gesehen haben. Darin wird die Kritik scharf gegeißelt — aber nur die unberufene und ebenso die unberufenen Autoren. Da aber das Publikum und noch mehr die Autoren jede Kritik unberufen nennen, die

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 30. Jan. [Tel. Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] Im Abgeordnetenhaus vertrat heute bei der Fortsetzung des Volksschulgesetzes Abg. Söcker nochmals die konfessionelle Volksschule, da die Simultanschulen den Indifferentismus erzeugen und die Sozialdemokratie vermehren. Abg. Rörcke wies die Identifizierung der Gegnerschaft zu dem Gesetz mit dem Atheismus zurück, es sei kein Kampf mit christlicher, sondern mit altkirchlicher Anschauung. Redner legte sodann dar, daß das Gesetz nicht die eigentliche Schulfrage löse, sondern lediglich orthodox-konfessionell und staatlich bürokratisch sei und schilderte die Folgen der Abhängigkeit des Lehrers von den Geistlichen, die Autorität der ersteren werde dadurch gänzlich erschüttert, die Sozialdemokratie werde dadurch nicht geschwächt, sondern gestärkt. Der Reichskanzler wiederholte gegenüber den gestrigen Ausführungen des Abg. Friedberg, daß die Regierung nicht die Nationalliberalen habe angreifen und majorisiren wollen, sondern daß sie angegriffen sei. Sie sei gern zu einer Verständigung bereit und das Schicksal des umfangreichen Volksschulgesetzes sei ja keineswegs entschieden, aber die Annäherung der Liberalen im Reichstage trotz der geringen Berührungspunkte mit den Freisinnigen sei der Anfang des Kampfes gegen die Regierung gewesen. Der Vorwurf des Atheismus habe nicht den Parteien gegolten. Abg. Friedberg erklärte darauf, daß die Kombination einer großen liberalen Partei unbegründet sei, die Annäherung sei nur durch die Zwangslage verursacht, angefaßt der thatsächlichen politischen Majorisierung.

Abg. Rickert legte Verwahrung dagegen ein, die Religion in die Zwangsjacke der Konfession zu stecken. Die Annäherung zwischen den Liberalen bezeichnete er als natürlich und wünschenswerth gegenüber der Parteizersplitterung. Nach einer belanglosen Erwiderung des Grafen Caprivi wurde die Vorlage an eine Kommission verwiesen. Mittwoch Etat.

Berlin, 30. Jan. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] Der Reichstag nahm in zweiter Lesung den zweiten Nachtrag für den laufenden Etat an. Bei der Rechnungsprüfung für 1884/85, wozu ein Antrag auf nachträgliche Gegenzeichnung der Justifikationsordres durch den Reichskanzler vorlag, ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Das heute eingegangene handelspolitische Abkommen mit Spanien und Anträge.

Berlin, 30. Jan. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Nach einer Meldung der „Pos. Ztg.“ ist Emia Pascha in Wadelaï angekommen. In Unyoro habe er zahlreiche Gefechte bestehen müssen. Viele seiner alten Truppen sollen zu ihm gestoßen sein.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Neue Gleise.** Gemeinschaftliches von Arno Holz und Johannes Schlaf. Verlag von F. Fontane & Co., Berlin W. 1892. Inhalt: Die papierne Passion. Krumme Windgasse 20. Die kleine Emmi. Ein Abschied. Papa Hamlet. Der erste Schultag. Ein Tod. Die Familie Selide. — Die gemeinsame schriftstellerische Thätigkeit von Arno Holz und Johannes Schlaf ist mit vollem Rechte eine literar-historische zu nennen. Holz und Schlaf sind gemißmaßen die Pfadfinder der neuen Richtung. In gemeinsamer Arbeit strebten sie gemeinsam ihrem Ziel entgegen. — Dieses Zusammenwirken soll nunmehr aufhören; in gleicher Richtung wie bisher, aber getrennt, wollen die Autoren fortan ihren Weg fortsetzen. Um nun bei ihrer Trennung ein klares Bild ihres gemeinschaftlichen Strebens und Schaffens zu geben, haben Holz und Schlaf ihre sämtlichen gemeinsamen Schriften in einem Bande erscheinen lassen. Die Schriften zerfallen in drei Theile und umfassen Essays, Novellen und das Schauspiel „Die Familie Selide“. — „Wir wollen wahr werden“ ist die Devise der beiden Autoren; und rücksichtslos mit unbeugbarer Strenge folgen sie ihrem Wahlpruch, und gerade hierin liegt der moralische und künstlerische Werth der „Neuen Gleise“: Wirklichkeit, nichts als erlebte, geachtete und gebürte Wirklichkeit von Rede zu Rede, von Geschehnis zu Geschehnis, durch alle Elemente der Handlung — jedes Wort, jede Phrase, jede Geberde. — Die Trefflichkeit der Beobachtung, die lebendige Kraft der Gestaltung gewähren höchsten künstlerischen Reiz. — Der Preis des umfangreichen Buches ist ein billiger und hat die Verlagshandlung für beste Ausstattung Sorge getragen.

ihnen nicht zusagt, so wird wahrscheinlich die Tendenz Echegarays weit über seine satirische Absicht hinaus aufgefaßt sein. Das soll uns nicht hindern, dem wunderhübschen geistvollen Lustspiel des spanischen Dichters unsere vollste Anerkennung zu zollen. Es ist eine sehr hübsche Satire, eine anregende literarische Arbeit und dabei voll lustiger Einfälle und drastischer Situationen. Aber trotz des pointenreichen Dialogs, der sich stets aus dem Charakter der Personen ergibt und nicht wie bei unseren Feuilleton-Lustspielen nur den Witzbold von Autor wiedergibt, trotz der vielen hübschen Beobachtungen, die sich darin wiederpiegeln und trotz der munteren, lebendigen Szenenführung ist das Publikum für diese neue Arbeit Echegarays nicht sehr groß, es wird kaum über den Kreis der literarischen Interessenten und der intimen Theaterfreunde hinausgehen. Um so bereitwilliger ist es anzuerkennen, daß das Lessingtheater uns diese Feinschmeckerkost gebracht hat. Die Aufnahme bei der gestrigen Premiere war sehr freundlich, die Darstellung sehr gut.

Bermuthlich aus Aerger über die unverständige Kritik, die seinem „Kommenden Tag“ so wenig Wohlwollen entgegengebracht hat, will Herr Hugo Lubliner eine neue Zeitung gründen, deren Kritiker nach der lachenden Weisung Echegarays dann natürlich den Dichter Lubliner mehr würdigen zu müssen, als die anderen bösen Kritiker, die kontraktliche Verpflichtung haben dürfte. Welchen Zweck die Lubliner-Zeitung, die wohl den Titel „Die Frau ohne Geist“ führen wird, sonst haben sollte, ist bisher nicht zu erfahren gewesen.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend um 7 1/4 Uhr
entschiedlich nach kurzem Kranken-
lager unser innigst geliebter Gatte
und Vater, der pensionirte Ge-
richtssekretär 1365

Wilhelm Reimann,

im Alter von nahezu 72 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bosen, den 30. Januar 1892.
Die Beerdigung findet am Mon-
tag, den 1. Februar 1892, Nach-
mittags 3 Uhr, vom Trauerhause,
Fischerei 4, aus statt.

Auswärtige

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Alma Ufflich
in Schellenberg m. Gerichtsaff. H.
Gustav Wallis in Stillo. Fr.
Auguste Schirmer in Borna mit
Hrn. Edwin v. Bownens in Leipzig.
Verheiratet: Ingenieur Ar-
thur Dixel mit Fräul. Helene
Guth in Dresden. Herr Carl
Freiherr v. Gebr-Schweppenburg
in Wandsbeck mit Fräul. Arg.
Ortmann in Stuttgart. Herr
Dr. Ebeling mit Fräul. Gertrud
Schneider in Wittmansdorf.
Geboren: Ein Sohn: Major
Stephan in Danzig. Herrn F.
Härtner in Berlin.
Eine Tochter: Herrn von
Dabelzen in Schönhorst. Hrn.
Elie van Delben in London. Re-
gierungs-Assessor Koch in Braun-
schweig. Prem.-Lieut. Heine in
Weichsel.

Gestorben: Hauptmann a. D.
Freiherr Max v. Odershausen
in Stuttgart. Oberst a. D.,
Mitter pp. v. Koppensfels in Bres-
lau. Prof. Ritter pp. Köhler in
Breslau. Bürgermeister Fr.
Schöps in Thalborn. Sanitäts-
Rath Dr. Max Flügel in Han-
nover. Obermstr. Conrad Herbit
in Berlin. Ralf. Rechr. = Rath,
Ober-Postkommissar Ritter pp.
Julius Matthias in Berlin. Hr.
Wih. Zumppe in Berlin. Frau
Marie v. Sponski, geb. v. Kall-
nowski in Breslau. Fr. Gütten-
Director Dittke Bober, geb. von
Greiffenstern in Breslau. Frau
Geh. Justizrath Alma Müller,
geb. Liebe in Jena. Frau Geh.
Medizinrath Auguste Schulz,
geb. Wigand in Berlin. Frau
Dorothea Daage, geb. Sydow in
Berlin. Frau Bertha Thamm,
geb. Saedel in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Bosen.

Sonntag, den 31. Januar 1892:
Novität!

Unsere Don Juans.
Gesangsspöffe in 4 Akten von Leo
1329 Treptom.

Montag, den 1. Februar 1892:
**Vorstellung zu bedeutend
ermäßigten Preisen:**
Die Quixot's.

Schauspiel in 4 Akten von
Ernst v. Wildenbruch.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 31. Januar cr.:

Streichmusik-Konzert.

1349 Anfang 4 Uhr.
U. A. „Serenata Napolitana“
v. L. Kempner, „Gretchen mit
Gropapa“, Solo für Oboe und
Fagott von Rudolph, Potpourri
aus „Faust u. Margarethe“ von
Diethe.

Berggarten, Wilda.

Heute Sonntag:

Konzert.

15304 Anfang 5 Uhr.

**Berein junger
Kaufleute.**

Dienstag, den 2. Februar 1892,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Stern'schen Saale:
Vorlesung von Fräulein Olga
Morgenstern.
Eintrittskarten verabf. Herr
Licht. Dießige Nichtmitglieder
haben **keinen** Zutritt. 1185
Der Vorstand.

**Vaterl. Männer-
Gesangverein.**

Dienstag, d. 2. Februar d. J.,

Abends 8 1/2 Uhr:
1. Aufnahmen.
2. Vereinsangelegenheit.

**Restaurant
M. Solecka,**

Alter Markt — Kränzelgasse 34
parterre.

Täglich fr. Flak, Eisbeine.
Jeden Freitag frisch eigen ma-
rinirter Kal. 1335

Auschant v. Doppel-, Gräber-,
Kulmbacher Bier, vorzügliches
Lagerbier von Gebr. Hugger.

Hierdurch zeigen wir
unserer geehrten Kund-
schaft ganz ergebenst mit,
daß wir vom 1. Februar
d. J. unjer 1380

Bureau

von Schützenstr. 18 nach

Schützenstr. 26

verlegt haben.

Achtungsvoll

Handke & Wesolowski,

Baugeschäft.

**Masken-
Garderoben**

berleibt 1379

H. Hänsch, Dominikanerstr. 2.

Gefichts-Masken
für Wiederverkäufer billigst.

1378 **S. Sämsch,**
Dominikanerstraße 2.

Bromwasser,

(aqua bromata nervina) allen ner-
ventranken, an nervöf. Kopfschmerz
u. an Schlaflosigkeit leidenden Per-
sonen ärztlich empfohlen. 1/2 Flasche
50 Pf., 1/4 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen
4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.
Königl. priv. Rothe Apotheke.
Bosen, Markt 37. 14330

Lamberts Saal.

Sonntag, den 31. Januar:

Großes Konzert

der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.
Der Saal ist festlich decorirt.
A. Kraeling.

Pablo de Sarasate

Berthe Marx

Concert im Lambert'schen Saal

Donnerstag, den 18. Februar, Abends 7 1/2 Uhr.
Billete à 3 und 1 Mk. bei Ed. Bote & G. Bock. 1327

Vollständiger Ausverkauf

von Kleiderstoffen, Gesellschafts-
Koben, couleurten Seidenstoffen,
Tuchstoffe für Knaben-Anzüge,
sowie einige Tausend Meter Reste
und Koben knappen Maßes
zu fabelhaft billigen Preisen.

Neuestr. 2. E. Tomski.

Hotel drei Kronen

in Thorn.

Am altstädtischen Markt, mitten in der Stadt und dem ganzen
geschäftlichen und behördlichen Verkehr gelegen, der Neuzeit ent-
sprechend eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum
unter Zusicherung bester Bedienung bei zivilen Preisen. Haus-
diener und Omnibus zu allen Zügen. 761

Die Administration.

**Ausverkauf
Robert Schmidt,**

vormals Anton Schmidt,

Markt 63.

Da ich bis zum heutigen Tage einen Käufer für mein Grundstück Markt 63 und
Ziegenstraße 20 nicht gefunden, kann ich den Schluß meines Ausverkaufes nicht so rasch
herbeiführen, als in Aussicht genommen war. — Ich habe deshalb einen großen, und zwar
den wichtigsten Theil meiner Lager **neu assortirt** und empfehle sämtliche Artikel in
gediegenster Auswahl, **mit kleinstem Nutzen kalkulirt** unter denselben Bedingungen,
wie bisher, **streng feste Preise,**

Verkauf nur gegen sofortige Cassa, ohne Rabatt.

Sämmtliche älteren Lagerbestände

werden wie bisher ohne jede Rücksicht auf ihren ursprünglichen Werth
ausverkauft.

Sämmtliche Neuheiten der Saison

sind bis auf Weiteres sofort nach ihrem Erscheinen auf Lager vertreten.

Auf mein Lager von Gardinen, Tischdecken, Teppichen, Portièren,
fertiger Leib- u. Bettwäsche, Tischzeugen, Handtüchern, Stickereien,
Umshlagetüchern, Reisdecken und Läuferstoffen
mache ich besonders aufmerksam.

Neu erschienen: Ballstoffe, entzückende englische Kleiderstoffe,

helle u. dunkle Wollmouffelines &c. &c.

Wilhelmstraße 11

ein photographisches Atelier

1353 zum 1. April zu vermieten.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Frühlinge-
Saatenmarkt für land- und forst-
wirtschaftliche Sämereien wird
am 824

Dienstag, den 16. Februar cr.
im Lambert'schen Saale zu Bosen
abgehalten werden.

Programme und Anmelde-
formulare sind von dem General-
sekretär des landwirtschaftlichen
Provinzialvereins für Bosen,
Deconomierath Dr. Peters in
Bosen, Viktoriastraße 23, unent-
geltlich zu beziehen, an welchen
auch alle den Markt betreffenden
Zuschriften zu richten sind. Schluß
der Anmeldungen am 11. Februar.

Der Vorstand
des landwirtschaftlichen
Provinzialvereins für Bosen.

**In ihr Familie
in Berlin**

finden etliche junge Mädchen aus
guter Familie Aufnahme. Sorg-
fältige Ausbildung in allen
Fächern. Anleitung im Haus-
halte. Französische und englische
Conversations. Empfehlung seitens
Angehöriger von Pensionärinnen.
Nähere Auskunft erteilt Frau

Vizekonsul **Abenheim,**
Berlin, Mäckerstr. 121.

**Für Butter, Eier
und Weichkäse**

sucht zahlungsfähige Abnehmer
W. Ahlert in Frankfurt.

Berichtigung.

In der gestrigen Annonce des
Bosener Provinzial-Komitees für
die russischen Juden muß es
heißten:

Statt Elias Bal, 10 M.
Elias Bab, 10 M. und
statt Gemeinde Schrimm
121,60 M. Gemeinde But
121,60 M.

Empfehlenswert f. jede Familie!



Preis-Medaille. 25

Gegründet 1846.

bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat.
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

besten Bitterlikueur!
Geschmack von wohltuender,
magenstärkender Wirkung;
Appetit und Verdauung befördernd!
Um sich vor verbotenen Nachahmungen
zu schützen, verfolge man ausdrücklich:
von H. Underberg-Albrecht
und achte genau auf meine
— Marke —

Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaren-
Handlungen sowie in Hotels, Restaurants, Cafés etc.

Paedagogium Lahn
b. Hirschberg i. Schl.
langbewährte, gesund und
schön geleg. Lehr- und Er-
ziehungsanst. Kleine Class.
(real. u. gymn. Serta-
Prima, Vorb. z. Freitwill.
Brüsg.) Treue gewissenh.
Pflege jüng. Zöglinge, volle
Berücksichtigung schwächer
Begabter. Beste Erfolge u.
Empfehl. Prospect kostenfrei.
1244 **Dr. H. Hartung.**

Français, Anglais
conversations, comptabilité
Simpl, Double.
Pouillon, Bäckerstr. 26.
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Viktoriastraße 25
Paul Kirsten,
musik. at. gebildet. Lehrer.

45—70,000 Mark
auf sichere Hypothek zur ersten
Stelle gesucht. Näh. **Wroner-**
straße 15, part. im Comptoir.

Lozales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Der Verein junger Kaufleute hatte für gestern Abend im Keller der Saale seine Generalversammlung anberaumt. Dieselbe war nur von 56 Mitgliedern besucht, und da zur Beschlußfähigkeit der Generalversammlung mindestens 74 Mitglieder gehören, so konnte nicht verhandelt werden. Die nächste Generalversammlung, deren Ort, Zeit und Stunde noch genauer bekannt gemacht werden wird, dürfte sich nun wohl einer größeren Beteiligung zu erfreuen haben. — Dem jetzt herausgegebenen 48. Jahresbericht des Vereins für 1891 entnehmen wir folgende allgemeine interessirende Mittheilungen: Der Verein ist in diesem auf dieses verfloßene Jahr mit Befriedigung zurückblickend, da die Mitgliederzahl sich in erfreulicher Weise vermehrt hat. Die Mitgliederzahl hat am Ende des Jahres 1890 betragen: 430 außerordentliche und 292 ordentliche, es traten im Laufe des Jahres 1891 hinzu 45 außerordentliche und 26 ordentliche, es schieden aus 24 außerordentliche und 24 ordentliche, so daß am 31. Dezember 1891 verblieben sind 451 außerordentliche und 294 ordentliche, also insgesamt 745 Mitglieder. Durch den Tod hat der Verein 9 außerordentliche Mitglieder verloren. Die Vereinskasse für Handlungsschulung ist seit Jahren in erfreulicher Weiterentwicklung begriffen. Nicht bloß die Schülerzahl ist gewachsen, sondern das Interesse der Schüler am Unterricht hat bedeutend zugenommen. Vesteher erstreckt sich jetzt auf Deutsch, Französisch, Rechnen, Buchführung, kaufmännische Korrespondenz, Handelswissenschaft, Geographie, Geschichte und Kalligraphie. Beim Schluß des alten Schuljahres am 15. März 1891, wolehst die Verteilung der Zeugnisse und die Entlassung der abgehenden Schüler erfolgte, wurden zwei Schüler durch Prämien ausgezeichnet. Im Sommersemester wurde die Schule durchschnittlich von 93 Schülern besucht, augenblicklich zählt dieselbe 112 Schüler. Die Aufnahme in die Vereinschule findet ohne Rücksicht auf Religion und Nationalität der Schüler statt. Es haben die Schule 41 % mosaische, 31 % evangelische und 28 % katholische Schüler, wovon 80 % deutsch und 20 % polnisch waren, besucht. Im Laufe des Jahres wurden 13 Vortragsabende veranstaltet, unter denen sich befanden 2 Vorträge, 3 geistliche Zusammenkünfte, in welchen zeitgemäße Themata in Vorträgen behandelt und die daran sich anschließenden Diskussionen besprochen wurden, 3 Vorträge naturwissenschaftlichen Inhalts mit Demonstrationen und 5 Vorträge, denen literarische Themata zu Grunde liegen. Zum Zwecke der Geselligkeit wurden drei Konzerte und ein Sommerfest veranstaltet. Die Bibliothek, welche jetzt aus 2425 Bänden besteht, war an 39 Abenden geöffnet, ist von 488 Mitgliedern benutzt worden und hat eine Ausgabe von 412 M. 77 Pf. nötig gemacht. Unterstüzungen an durchreisende Handlungsgehilfen sind in 25 Fällen mit 34 M. gezahlt worden. Die Gesamteinnahmen haben 11845 M. 70 Pf. und die Ausgaben 11656 M. 7 Pf. betragen, mithin ist ein Bestand von 189 M. 63 Pf. verblieben. Das Gesamtvermögen des Vereins beläuft sich auf 29900 M. Die Geschäfte des Vereins haben in 18 Vortragsabenden Erledigung gefunden und sind sämtliche im Jahre 1890 gewählte Vorstandsmitglieder bis auf den nach Berlin verzogenen Herrn Berthold Hirsch im Amte thätig geblieben, für welchen die Wahl auf Herrn Leo Werlat gefallen ist. Mit dem Dank an die Mitglieder für ihre treue Mitwirkung schließt dieser Jahresbericht und zugleich mit dem Wunsche, zur Wahrung des alten gemeinsamen Interesses für den Verein nach Kräften beizutragen, um damit die hohen und edlen Ziele des Vereins ihrer Verwirklichung immer näher zu bringen.

Der Wirtschaftsverband des Posener Lehrervereins hielt am Freitag Abend seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Posener Lehrervereins, Herr Driesner, eröffnete die Versammlung nach 8 Uhr und ertheilte dem Schriftführer des Verbandes, Herrn Kowald, das Wort zum Berichte über das zweite Geschäftsjahr 1890/91. Der Jahresbericht hebt zunächst hervor, daß der Wirtschaftsverband, aus der Nothwendigkeit der Selbsthilfe hervorgegangen, innerhalb zweier Jahre zu einem ungeahnten Umfange herangewachsen ist. Der Vorstand des Verbandes bestand zu Anfang des Geschäftsjahres aus den Herren Menzel, Vorsitzender, Jäschke, Stellvertreter, Kinsel, Kassierer, Kowald, Schriftführer, Fleig und Klaczynski, Besitzer. Ferner gehörte dem Vorstande Herr Konsistorial-Sekretär Hille als Deputirter des hiesigen Beamtenvereins an. An Stelle des zu Beginn des Geschäftsjahres ausgeschiedenen Vorstandes Herrn Jäschke ist Herr Zirus getreten. Entsprechend der wachsenden Ausdehnung des Verbandes hat sich auch die Geschäftsführung sehr viel arbeitsreicher gestaltet. Der Vorstand erledigte in 23 Sitzungen 300 Vereinsangelegenheiten mit etwa 2500 einzelnen Beschlüssen. In der Geschäftsführung standen dem Vorstande 21 Bezirksverwalter und zwei Markennachredner zur Seite. Die Mitgliederzahl des Verbandes betrug am Ende der ersten

Geschäftsjahres 537, am Ende des zweiten 788, und sie ist zur Zeit bereits auf 812 gestiegen. Entsprechend dem andauernden starken Wachstum der Mitglieder hat auch die Zahl der Lieferanten bedeutend vermehrt werden müssen. Sie beträgt ca. 138. Da zu dem Jahresberichte seitens der Versammlung nichts zu bemerken ist, erstattet Herr Kinsel den Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1890/91. Danach sind im zweiten Geschäftsjahre für 369 000 M. Rabattmarken an die Lieferanten verkauft worden gegen 188 196 Mark im ersten Geschäftsjahre und der erworbene Rabatt der Mitglieder erreichte 21392 M. gegen 9921 M. im ersten Jahre. Im Einzelnen gestalten sich die Kassenverhältnisse wie folgt: Die Rabattkasse des Verbandes verzeichnete aus dem ersten Geschäftsjahre 1420,98 M., hierzu der erworbene Rabatt des 2. Geschäftsjahres von 19881,41 M. gerechnet, ergibt 21302,39 M. Hier von gelangten im Dezember v. J. 20214,00 M. zur Auszahlung, so daß 1088,39 M. in das 3. Geschäftsjahr hinübergenommen sind. In der Betriebskasse verblieben am Ende des 1. Geschäftsjahres 458,48 M. als Ueberschuß. Die Jahreserinnahmen waren: an Mitgliederbeiträgen 1270 M., für Lieferanten-Verzeichnisse 250 M., für Dittungsbücher 11 M., an Zinsen 448,10 M., an Vergütung aus abgeschlossenen Lebensversicherungen 37,06 M., außergewöhnliche Einnahmen 63,68 M. und 5prozentiger Abzug von dem erworbenen Rabatt der Mitglieder 1012,24 M. Hiernach erreichten die Gesamteinnahmen der Betriebskasse 3560,76 M. An Ausgaben sind entstanden für Miete 192,50 M., für Inventar 373 M., für Druckfachen 492,45 M., für Schreibmaterial 57,86 M., für Lombardzinsen 19,95 M., für Botenlohn 173,52 M., für außergewöhnliche Verwaltungskosten 25,10 M., für Befoldungen 1323,23 M. und an die Kasse des Lehrervereins überwiesen 458,48 M., zusammen 3116,09 M. Es ist ein Bestand von 444,47 M. verblieben. — Im Anschluß an den Kassenbericht erstattete im Namen des Kassen-Prüfungs-Ausschusses Herr Otto den Kassen-Revisionsbericht. Die Kassenführung ist an drei Abenden revidirt und als richtig befunden worden. Die Versammlung ertheilte dem Kassierer daher die beantragte Entlastung. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Aenderung des § 11 der Satzungen. Der vom Vorstande des Lehrervereins hierzu eingebrachte Antrag, daß der Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes jährlich 1 Prozent des von den Mitgliedern erworbenen Rabatts als Entschädigung für die ihm erwachsenden materiellen Opfer erhalten soll, wurde angenommen. Die aus der Versammlung gestellten Anträge auf Entschädigung des Schriftführers wurden abgelehnt. Dem Vorsitzenden wurde die Versammlung mit Rücksicht auf die bedeutenden persönlichen Ausgaben, welche demselben im Interesse des Verbandes erwachsen sind, eine angemessene einmalige Entschädigung für das abgelaufene Geschäftsjahr. Zum Schluß wurden die erforderlichen Wahlen vollzogen. Es sind aus dem Vorstande ausgeschieden durch das Loos die Herren Menzel und Kowald und freiwillig Herr Klaczynski. Für die ersten beiden Herren hatte eine Neuwahl auf 3 Jahre, für letzteren eine Erziehung auf 1 Jahr zu erfolgen. Herr Menzel erklärte zum Bedauern Aller, aus persönlichen Gründen eine Wiederwahl nicht annehmen zu können, und auch Herr Kowald lehnte wegen Ueberschulung mit Arbeiten eine Wiederwahl ab. An Stelle beider wurden die Herren Witte und Dohers und als Ersatzmann für Herrn Klaczynski wurde Herr Kubacki gewählt. Der Vorsitzende sprach hierauf dem bisherigen Leiter des Wirtschaftsverbandes, Herrn Menzel, wie auch den übrigen ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern für die umsichtige und tüchtige Geschäftsführung den Dank des gesammten Verbandes aus, dem sich die Versammlung durch Erheben von den Siben angeschlossen. Hiermit erreichte die Hauptversammlung des Wirtschaftsverbandes um 10 Uhr ihr Ende. — In der nächsten ordentlichen Versammlung des Lehrervereins, am künftigen Freitag soll der Volksschulgesenbentwurf zur Besprechung gelangen.

Der Februar, der Faschingsmonat ist herangekommen und wird in Vereinen und Privatsirkeln das gesellschaftliche Leben zur vollen Entfaltung bringen. Auch Prinz Karneval zieht ein und begrüßt wiederum seine lustigen Bälker. — Doch mehr noch bedeutet der Monat, der morgen seinen Anfang nimmt. Er ist im Schaltjahre 1892 ein frohes Ereigniß für alle Diejenigen, die das Schicksal das Licht der Welt am 29. Februar erblickten und die sämtlich nun wieder einmal nach vierzigjähriger Pause in die glückliche Lage kommen, ihren Geburtstag feiern zu können. Man würde indessen irren, wollte man annehmen, der 29. Februar sei der Schalttag, mit nichten; der weiße Kalendernann hat den Schalttag auf den 24. Februar festgelegt, während der 29. Februar im protestantischen Kalender als Fastus, im katholischen als Romanus verzeichnet steht. — Auch Falb verlohnt uns in diesem Monat mit seinen kritischen Tagen nicht, so hat er für den 12. Februar einen solchen 2. Ordnung, für den 28. Februar einen kritischen Tag 1. Ordnung angefündigt. — Die Sonne steigt auch wieder höher am Horizont, sie steht auch schon 23 Minuten früher auf, als am 24. Januar, dem kürzesten Tage, wo sie uns erst um 8 Uhr

13 Min. begrüßt, während sie gegenwärtig schon um 7 Uhr 45 Min. erscheint, Ende dieses Monats in etwas schnellerem Tempo aber bereits um 6 Uhr 50 Min. am Horizont zu sehen sein wird. So gehen wir nicht nur gesellschaftlich abwechslungsreicher, sondern auch längeren und helleren Tagen entgegen.

—e. In Jersis mit seiner stetig wachsenden Bevölkerung und der sich dadurch auch vermehrenden Zahl der schulpflichtigen Kinder genügen die Schulverhältnisse den an sie zu stellenden Anforderungen längst nicht mehr. Nun wird zwar eine zweite Schule gebaut werden, doch damit ist dem Bedürfnisse eines Theils der Bevölkerung immer noch nicht genügt. Ein nicht geringer Theil der Bevölkerung wünscht, wie man uns mittheilt, den Kindern eine bessere Schulbildung angedeihen zu lassen, als die Volksschulen zu geben vermögen. Es wäre somit für tüchtige unternehmende Philologen günstige Gelegenheit geboten, ein Privatschulunternehmen für Mittelschulbildung dort ins Leben zu rufen. Die sympathische Aufnahme, welche einem solchen Unternehmen bei der Bevölkerung zu Theil werden würde, wie die sicher zu erwartende Unterstützung der Ortsbehörde würde dem Unternehmen von vornherein eine sichere Grundlage gewähren.

Die Feier von Kaisers Geburtstag in der Provinz.

A. Kosten, 27. Jan. Die Feier des Geburtstages unseres Kaisers wurde bereits am Abende vorher durch eine vom Landwehrverein unter Zuziehung des Trommler- und Pfeifer-Korps der evangelischen Schule veranstalteten Zapfenstreich eingeleitet. Am Festtage selbst fanden in den Schulen Festakte statt. Die Festgottesdienste in den Kirchen waren stark besucht, die kirchliche Feier in der evangelischen Kirche wurde durch die Mitwirkung des Kirchenchors wesentlich erhöht. Am Nachmittage waren über 80 Personen im Krüger'schen Saale zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen vereinigt, bei welchem Landrath Hoffmann den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Nach aufgehobener Tafel versammelten sich in denselben Räumen die Mitglieder des Landwehrvereins mit ihren Damen zur Feier des Tages, bei welcher sich der neue Vorsitzende des Vereins, Rechtsanwalt Mitschke durch eine ebenso warm empfundene als formvollendete Rede auf das Vortrefflichste einführte. Die Illumination am Abende war eine allgemeine, da sich seit vielen Jahren zum ersten Male auch unsere Mitbürger polnischer Nationalität fast ausnahmslos an derselben beteiligten.

4 Schmiegel, 28. Jan. Der Geburtstag des Kaisers wurde auch hier festlich begangen. Am Vormittag wurden in beiden Kirchen Festgottesdienste abgehalten und des Nachmittags fand im Hotel Kaiserhof ein Diner statt, zu welchem die Kreis-Stände, Behörden, Geistlichkeit, Bürger und Beamten zahlreich erschienen waren. Landrath Seidel brachte hierbei den Kaiser toast aus und die Versammlung stimmte begeistert ein. Der Vortrag verschiedener patriotischer Lieder wurde mit einem von einem Zeitgenossen gedichteten Liede eröffnet, welches großen Beifall fand. Abends war Zapfenstreich und der Landwehrverein hatte sich zu einem Festball im Saale des Schützenhauses vereinigt. — Die reich besagte Stadt war des Abends fast vollständig illumirt.

B. Mur-Goslin, 28. Jan. Die Geburtstagsfeier unseres Kaisers wurde in hiesiger Stadt in würdiger Weise begangen. Die Gebäude prangten in reichem Flaggenschmucke. Früh 8 Uhr begann im hiesigen Schullokal der Festakt, bei welchem Lehrer Schäfer die Festrede hielt. Gegen 10 1/2 Uhr marschirte der Landwehrverein vom Vereinslokale aus mit Musik zur Kirche, wolehst Dr. Drausfeld, in Folge Erkrankung des Herrn Pastor Lubke, die Ansprache hielt. Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Mitglieder des Landwehrvereins im Vereinslokale. Hier gedachte Rittmeister Schönberg, der älteste Kamerad des Vereins, in kurzer, aber wirkungsvoller Rede der Bedeutung des Tages und der Pflichten gegen Kaiser und Reich, worauf die preussische Nationalhymne gesungen wurde. Später gedachte auch Kaufmann Siebert des vaterländischen Festtages in einer Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Damit fand die Vorversammlung ihren Abschluß.

Um 3 Uhr fand die Hauptversammlung des Vereins statt, wobei nochmals der Bedeutung des Tages gedacht wurde. Dann war Vorstandswahl. Es wurde einstimmig durch Akklamation Premierlieutenant Schönberg jun.-Lang-goslin als Vorsitzender und als Stellvertreter Kaufmann Siebert gewählt; ebenso erfolgte die Wahl der übrigen satzungsmäßig auszuweisenden Mitglieder des Vorstandes durch Akklamation. Nachmittags 5 Uhr vereinigten sich die Mitglieder des hiesigen freiwilligen Feuerwehvereins in ihrem Vereinslokale zu einem Feiertagsschmaus, welcher mit einer patriotischen Ansprache und einem Hoch auf den Kaiser durch Bürgermeister Hartmann eingeleitet wurde. Abends 7 1/2 Uhr feierte die hiesige Fortbildungsschule das Fest in Anwesenheit des Kuratoriums der Schule und der Lehrer durch Gesang, Deklamation und Ansprachen. Festredner waren hier

Die Glücksjäger.

Roman von Alexander Kömer.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Daß Du auf das Pferd gewettet, erwähnte kürzlich Herr v. Seuten; daß der Hox nicht gesiegt, berichteten die Zeitungen,“ erwiderte Paul noch immer ruhig, obgleich ein aufmerksamer Beobachter ein bedenkliches inneres Gähnen hätte gewahren können. „Du mußt zugeben, daß mich diese Dinge einigermassen angehen,“ fuhr er fort, „anstatt des zwischen uns vereinbarten Zuschusses von 1000 Mark jährlich sloß Dir aus meiner Kasse mindestens das Dreifache bereits zu, und die auffallende Ebbe in den Finanzen der Mama, während sie sich Einschränkungen, die bis zu Entbehrungen gehen, auferlegt, mußt Du mir erlauben, auch auf Deine Kappe zu schieben. Also gestatte mir die Frage: Wie denkst Du diese Dinge zu regeln? Wie denkst Du überhaupt über die Zukunft? Ich bin nicht gewillt, über meine Kräfte hinauszugehen —“

„Sei ruhig — das wird bei Gott auch nicht von Dir verlangt werden,“ brauste Leo auf; „ich — ich werde Alles selber ordnen. Nur noch wenige Tage Frist, und meine Lage ist mit einem Schlage anders.“

Paul hatte sich jetzt ebenfalls erhoben und stand hoch aufgerichtet neben dem Bruder. Es war auffallend, wie still auch seine Gestalt war, martiger, kräftiger als die Leos. „Du willst sagen, wenn Deine Verlobung mit Miß Dunlin perfekt geworden, deren Gold Dir aus Deinen Klemmen helfen und Dir die Mittel gewähren soll, Dein leichtfertiges Leben

weiter zu führen,“ sagte er mit leiser, in verhaltener Leidenschaft vibrierender Stimme, und seine Augen funkten.

Leo hielt seinen Blick aus; ein wilder Zorn trieb ihm das Blut in das Hirn. Des Bruders Anklagen, so gerecht sie auch sein mochten, hatten ihn furchtbar erbittert. „Nun ja — Miß Dunlin wird die Meine sein, vielleicht morgen schon — ich bin ihrer Liebe gewiß — habe bisher aus lächerlichen Rücksichten gezögert — und dann, dann hat Dein Despotenreich, Deine Krämerkontrolle ein Ende, Bruder Paul, dann —“

„Dann gestattet Dir Dein sorgloser Leichtsin auch den Betrug an einem reinen, edlen Mädchen, der Du Liebe heuchelst, um ihr Geld verschwenden zu können, dann — aber Eins laß Dir gesagt sein — so gering Du mich und meine Lebensrichtung auch achtest, in diesem Falle bin ich doch noch da — und ich werde wachen über sie — die nicht hinabgezogen werden soll in abschüssige Bahnen — hörst Du es — das soll nicht sein — das — — ich verhindere es, so lange noch ein Athenzug in mir ist.“ Die ganze verhaltene Leidenschaft brach plötzlich hervor in dieser sonst so ruhigen, beherrschten Natur. Paul war kreidebleich und zitterte, aus seinen Augen schienen Feuerfunken zu sprühen.

Leo wich unwillkürlich einen Schritt zurück — auch er war gleich — verschiedene Gedanken brausten durch sein aufgeregtes Hirn. So hatte er den philisterhaften Bruder nie gesehen — einen Moment regten sich Scham und Gewissens-kampf in ihm, aber nur einen Moment, dann kam der alte Trotz. Er wollte sie ja glücklich machen, er zweifelte nicht

daran, daß sie ihn liebte, sie würde sicher nicht so lange seine Bewerbungen geduldet haben, wenn — und wo hatte ihm je eine widerstanden — überdies, was ging das Paul an, Paul, der ihr so fern stand, oder — — Mein Himmel! dieser furchtbare Ausbruch, sollte — — Die Gedankenreihen verwirrten sich plötzlich in Leos Kopf.

„Ich begreife Dich gar nicht, Paul,“ sagte er ruhiger. „Was sichts Dich an? Wer sagt Dir denn, daß ich um Miß Dunlin werben will, ohne sie zu lieben?“

„Und Komtesse Asta, wie steht Du zu ihr?“ fragte Paul plötzlich.

„Ah bah!“ Leo wandte sich ab, eine düstere Wolke flog über sein Gesicht. „Die kleine Hexe — harmlose Tändeleien willst Du mir daraus vielleicht einen Strich drehen?“

Paul nahm seinen Hut. Es quoll so weh in ihm herauf, er hatte vielleicht kein Recht, in seinem Examen weiterzugehen, was wollte er auch — sie liebte Leo — Leo war ja dessen gewiß, und dann verknüpfte sie freiwillig ihr Schicksal mit dem seinen, natürlich freiwillig — welcher ein Grund konnte sie zwingen, sich mit Leo zu verbinden ohne Liebe?“

„Adieu, Leo,“ sagte er dumpf, „Du — Du hast wohl die Güte, mich zu benachrichtigen, wenn Deine Lage eine andere geworden.“

„Gewiß! Kannst Du Dich nicht entschließen, zu jagen: wenn Du glücklich bist?“

Paul blickte noch einmal auf und ihm fest ins Gesicht. „Wenn Du glücklich bist,“ wiederholte er, aber es klang so besonders aus seinem Munde, seine Züge bebten so seltsam dabei, daß Leo immer forschender auf ihn sah. Ihm war

Bürgermeister Hartmann und Lehrer Müller. Abends 8 Uhr begann in Siegert'schen Saale das Festkänzchen des Landwehr-Vereins. Ebenso war die Illumination eine ungewöhnlich reiche.

P. Meseritz, 28. Jan. Zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers prangte gestern unsere Stadt im reichen Flaggenschmuck. Die höhere Mädchenschule hielt die Schulfeier um 8 Uhr Vormittags in dem hiesigen Rathhaussaale ab. Rektor Richter hielt die Festrede. Die Feier der Simultanfische faid ebenfalls im Rathhaussaale von 9 Uhr ab statt. Lehrer Schalk hielt die Festrede. Gesänge von 2- und 3-stimmigen patriotischen Liedern unter Leitung des Kantor Daubitz wechselten mit Deklamationen ab. Zum Schluss brachte der Festredner das Hoch auf den Kaiser aus, in welches die ganze Versammlung stehend einstimmte und dann das „Heil dir im Siegerkranz“ sang. Die städtischen Behörden waren durch die Rathsherren Fischer und Kaufmann Bischoff vertreten. Zu gleicher Zeit fand auch eine Feier in der hiesigen Königl. Präparandenanstalt statt, bei welcher wieder die anwesenden Gäste durch Deklamation und besonders durch musikalische Vorträge seitens der Anstaltszöglinge überrascht wurden. Die Festrede hielt Präparandenlehrer Schröter. Die Krone sämtlicher Schulfestlichkeiten bildete die im königlichen Gymnasium, welche um 11½ Uhr begann. Die Festrede hielt Oberlehrer Rumpke. Unter Leitung des benährten Königl. Musiklehrers, Oberlehrer Kühn, gelangte darauf „Für's Vaterland“, melodramatische Kantate für Soli und vierstimmigen Chor mit Pianoforte-Begleitung von C. A. Mangold zur Ausführung. Nachmittags fanden im Hotel Kunzemüller und im Schützenbaue Festdiners statt.

Neutomischel, 28. Jan. Der Geburtstag des Kaisers ist in unserer Stadt äußerst festlich begangen worden. Der Festtag wurde am Abend vorher durch Zapfenstech und am Morgen durch Reveille eingeleitet. Die öffentlichen und sämtlichen Privatgebäude prangten im schönsten Fahnen Schmuck. Vormittags 10 Uhr wurde in der evangelischen Kirche ein Gottesdienst abgehalten, bei welchem Herr Superintendent Böttcher die Festpredigt hielt. Nach beendeter Gottesdienste fanden in den Schulanstalten entsprechende Schulfestlichkeiten statt. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Spitzen der hiesigen Bevölkerung, im Ganzen ca. 70 Personen, im Simonschen Saale zu einem Festdiner, bei welchem Herr Landrath Behrmann das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in welches die Versammelten mit großer Begeisterung einstimmten. Mit Eintritt der Dunkelheit war die Stadt in allen ihren Theilen glänzend illuminiert.

Pleschen, 28. Jan. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in sämtlichen Schulen festlich begangen worden. In der kath. Schule hielt Lehrer Seichter die Festrede, während in der deutschen Bürgerschule Lehrer Reez die Ansprache hielt und Rektor Blobel das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. In der hiesigen Mädchenschule wurde ebenfalls eine Festlichkeit veranstaltet. Vormittags um 11 Uhr fand in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst statt, an welchem sich auch der hiesige Landwehrverein beteiligte. Am 1 Uhr fand auf dem Markt die übliche Parade statt. Feste wurden im Littau'schen Saale und in der Flieger'schen Konditorei veranstaltet. Am Abend veranstaltete der Landwehrverein eine Theatervorstellung. Zwei Stücke kamen zur Aufführung: „Eine raube Hand“ und „Vater Kutschke in Mex.“ Zur Einleitung und in der Pause wurden vom hiesigen Musikverein mehrere Musikstücke vorgelesen. Auch wurden zum Schluss einige lebende Bilder gestellt. Diese sowohl als auch das Theaterpiel und der Vortrag der Musikstücke fanden den vollen Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Nach Schluss der Vorstellung fand noch ein Tanzfranzösischer statt, das die Vereinsmitglieder und Gäste bis zur frühen Morgenstunde in gemütlichstem Besamensein vereinte.

Krietwen, 28. Jan. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier festlich begangen. Vormittags fand in der katholischen Schule eine Feier durch Ansprache und Gesang statt. In der evangelischen mußte die Feier wegen Erkrankung des Lehrers ausfallen. Mehrere Gebäude waren besetzt. Der Kriegerverein versammelte sich im Gebold'schen, der Turnverein im Gzerwinski'schen Lokale. Abends fand eine Illumination statt, an welcher in diesem Jahre sich auch Polen beteiligten. Die Feier im Turnverein, bei welcher der Vorsitzende, Herr Schuster-Notzdorf die Festrede hielt, dehnte sich unter Absingung von patriotischen Liedern bis zur frühen Morgenstunde aus und verlief sehr gemütlich.

X. Wrechen, 27. Jan. Kaisers Geburtstag wurde in unserer Stadt festlich begangen. In der Synagoge wurde im Anschluß an das Morgengebet eine Festandacht abgehalten. Im Laufe des Vormittags wurde in den hiesigen höheren und Volksschulen der hohen Bedeutung des Tages durch Lied und Wort bereiter Ausdruck gegeben. In der evangelischen Kirche fand um 11 Uhr Vormittags Gottesdienst statt, bei welchem Pfarrer Hof die Predigt hielt. Viele Häuser sind geflaggt, für den Abend ist eine allgemeine Illumination zu erwarten. Nachmittags 2 Uhr versammelte sich eine große Anzahl von Herren zu einem Festdiner im Papzdyk'schen Hotel, wofelbst Kreis-Landrath Kühne den Kaiserost ausbrachte; der hiesige Lehrerverein feierte den heutigen Tag durch ein gemütliches Besamensein in seinem Vereinslokale, Restaurant Hämich.

Podjantsche, 28. Jan. Am 24. d. Mts. (Sonntags) eterete der hiesige Kriegerverein Kaisers Geburtstag im Frühlich-

schon Gasthause hier selbst. Um 7 Uhr Abends versammelten sich die Mitglieder in dem auf geschmackvollste dekorierten Saale des genannten Gasthauses. Die Zahl der Erschienenen betrug mehr denn 50 Mann. Der stellvertretende Vorsitzende, Lieutenant von Bowsky hielt die Festrede, an welche sich der Gesang „Heil dir im Siegerkranz“ anschloß. Auf dieses Lied folgten noch mehrere patriotische Gesänge, auch hielten noch verschiedene Mitglieder Ansprachen, worunter auch 2 Arbeiter. Beim Vereinsball amüßten sich die Mitglieder bis zum frühen Morgen. Gestern am Geburtstage des Kaisers hatte auch Podjantsche reichen Flaggenschmuck angelegt. Am Abend war die Stadt glänzend illuminiert. Tanzvergüügungen fanden im Frühlich'schen Saale, im Bahnhofrestaurant und für die Arbeiter der Fischer und Jacobsohn'schen Sägemühle im Gruchock'schen Restaurant statt. Die Arbeiter der Lehmann'schen Sägemühle dagegen hielten ihre Feier in der Fabrik ab. Die hiesigen „Spitzen“ haben am Festessen in Kempen im Jedlika'schen Hotel theilgenommen. In dem durchweg polnischen Bauerndorfe Kusnica-kafawa illuminierten dieses Jahr zum ersten Male mehrere Bauern. In der Dorf'schenke hielt ein Bauer eine polnische Rede, wobei ein dreimaliges Hurrah auf den Kaiser ausgebracht wurde.

Ovaleniha, 28. Jan. Unter der lebhaftesten Theilnahme der ganzen Einwohnerschaft wurde in unserer Stadt der Geburtstag des Kaisers festlich begangen. Viele Bürger hatten sich zu den Feierlichkeiten in den Schulen eingefunden. Das Festdiner im Kusznick'schen Saale, zu welchem sich zahlreiche Theilnehmer beider Nationalitäten einfanden, begann um 3 Uhr Nachmittags. Auch die Illumination der im Flaggenschmuck prangenden Straßen verlief aufs Glänzendste, unter den aufgestellten Transparenten waren sehr viele mit polnischen Inschriften zu bemerken.

Bduny, 29. Jan. Auch in hiesiger Stadt wurde Kaisers Geburtstag festlich begangen. Am Vormittag fand in den Kirchen beider Konfessionen Festgottesdienst statt. Die öffentlichen, sowie zahlreiche Privatgebäude waren mit Fahnen reich geschmückt. Früh 7 Uhr erdröhnten die üblichen Böllerschüsse auf dem Reitplatz. Abends 6 Uhr hielt der hiesige Turnverein mit Musik einen Fackelzug durch die festlich illuminierten Straßen; vor dem Rathshause wurde Halt gemacht, worauf der Turner Bunde einen Toast auf den Kaiser ausbrachte. Im Doms'schen Saale hatten sich Nachmittags um 3 Uhr nahezu 50 Personen zu einem Festessen versammelt. Die Festrede hielt mit markigen Worten Herr Pastor Henschel. In gemütlicher Stimmung blieb die Gesellschaft bis zu später Stunde beisammen. Im Schwengarten vergüügten sich die Turner bei Musik und Tanz bis zum frühen Morgen. Auch im Otto'schen Lokale herrschte bis zu früher Stunde reges Leben.

Riekto, 28. Jan. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers fanden Gottesdienste, Schulfeste, Festessen in geschlossenen Gesellschaften und gute Erleuchtung der Häuser am Abend statt.

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

Bus, 29. Jan. (Einführung.) Nachdem Ende vorigen Monats der Kaufmann Heimann Güdmann an Stelle des am 31. Oktober v. J. verstorbenen Kaufmann Albert Manasse zum Vorsteher der hiesigen Synagogen-Gemeinde gewählt worden ist, ist dessen Bestätigung, sowie die des zum Vorstandsmittglied gewählten Uhrmacher Salomon Bander seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten hier eingetroffen, worauf beide Herren am heutigen Tage in ihr Amt eingeführt und verpflichtet worden sind. In der Zwischenzeit wurden die Geschäfte von dem stellvertretenden Vorsteher Marcus Buch in anerkennenswerther Weise geführt.

Rogowo, 29. Jan. (Bau eines Postgebäudes.) Zurückverlegung des Distrikts-Amtes. Wie verlautet, dürfte unsere Stadt demnächst wohl ein eigenes Posthaus bekommen. Die Postbehörde beabsichtigt nämlich mit einem Unternehmer in Verbindung zu treten, der, nach einem von genannter Behörde entworfenen Plane, ein Postgebäude bauen soll. Von diesem Unternehmer will alsdann die Postbehörde das Gebäude auf längere Zeit — 10—20 Jahre — mieten und als Behälte zum Bause selbst eine Summe von 4—5000 Mark gewähren, welcher Betrag alsdann durch einen von beiden Theilen zu vereinbarenden Abzug an dem jährlichen Mieteszins nach und nach zurückzahlen sein würde. Kaufmann Leopold Jacob von hier soll bereits dieses Projekts wegen mit der Postbehörde in Unterhandlung stehen. — Vor einigen Jahren verzog der Distriktskommissarius Bleich von hier nach dem etwa 4 Kilometer entfernten Grochowiska, wodurch natürlich auch das Kommissariat nach G. hin verlegt wurde. Wenn auch die sogenannten „Schulzente“ in der Regel hier abgehalten wurden, so dürfte nichtsdestoweniger diese Verlegung des Distrikts-Amtes von dem Centralpunkte von so Manchem recht unangenehm empfunden worden sein. Denn diejenigen, die an der Grenze des Distrikts wohnten (z. B. die Bewohner von Goszczyn) hatten, wenn sie auf das Distrikts-Amt sich begeben mußten, einen Weg von circa 2 Meilen zurückzulegen. Diesem Uebelstande wird nunmehr bald ein Ende gemacht sein, denn vom 1. Mai d. J. ab, wird sich das Distrikts-Amt wieder in unserer Stadt befinden, und hat Herr B. bereits hier eine Wohnung gemiethet.

Neustadt b. Pinne, 29. Jan. (Unglücksfall.) Wochenmarkt Lupinen.) Der mit zwei Kälbern aus Glupon in Brody gestern Nachmittag eingetroffene hiesige Fleischergeselle Ludwig traf dort einen andern hiesigen Fleischergesellen, welcher ein Schwein auf dem Wagen hatte. Auf Erjuden des Ludwig nahm der Fleischergeselle ihn mit den beiden Kälbern mit. Als sie gegen Abend ihre Rückreise nach hier antraten, fuhren sie auf dem Patoslawer Wege, da es sehr dunkel war, in einen Feldgraben, so daß der Wagen des hohen Schnees wegen in schiefe Stellung kam, und das vor demselben gespannte Pferd stürzte. Um den Wagen wieder in gerade Richtung zu bringen, stiegen beide Insassen ab. Während nun Ludwig sich auf der Grabenseite befand, stürzte der Wagen um und fiel auf denselben. Da es dem Fleischergesellen allein nicht möglich war, den Verunglückten aus seiner bedenklichen Lage zu befreien, lief er nach dem Dorfe zurück um Hilfe zu holen; als diese eintraf, war Ludwig bereits eine Leiche. Wie wir erfahren, soll er einen Halswirbelbruch erlitten haben. Der Verunglückte ist erst 30 Jahre alt, und war die Stütze seiner Eltern. — Die Zufuhr auf dem gestrigen Wochenmarkte in Neutomischel war ziemlich bedeutend, besonders war viel Roggen und gelbe Lupinen angefahren. Ersterer wurde mit 9,50 M. bis 10 M., letzterer je nach Qualität mit 3 M., 3,50 und auch mit 4 M. p. Er bezahl. — In diesem Jahre wir viel Lupine, meist zu Futterzwecken angekauft, und wie wird hören, soll solche auch theilweise zum Brenneibetrieb benutzt werden, was jedoch nur in sehr seltenen Fällen vorkommen dürfte, da die Spiritusausbeute sehr wenig lohnend sein soll.

X. Wrechen, 29. Jan. (Generalversammlung.) Der hiesige Männer-Turnverein hielt am gestrigen Abend im Vereins-lokale Kärger seine ordentliche Jahresversammlung ab, die trotz des schlechten Wetters zahlreich besucht war. Der stellvertretende Vorsitzende, Lehrer Cohn, erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählt 30 ordentliche und 2 Ehrenmitglieder und gehört zum 5. Posen-Schlesischen Turngau. Er besitzt die erforderlichen Turngeräte, eine Fahne und Bibliothek. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: Lehrer Cohn als Vorsitzender, Kaufmann Rausch zum stellvertretenden Vorsitzenden, Restaurateur Röske zum Kassenswart, Tapezierer und Sattler Knispel zum Turn- und Zeugwart, Bureauchreiber Wolniwicz zum Schriftwart; zu Rechnungs-Revisoren wurden berufen Kupferschmiedemeister Dieren, Maschinist Behlert und Registrator Walicht. Da hier keine Turnhalle ist, so soll für die Wintermonate ein geeignetes Lokal zum Turnen gemiethet werden. Sein Stiftungsfest begeht der Verein in diesem Jahre am 20. Februar.

O. Rogasen, 29. Jan. (Stadtverordnetenversammlung.) Bei der gestern hier stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst der Stadtrath Seeger dessen Amtsperiode abläuft, auf fernere 6 Jahre einstimmig zum Stadtrath wiedergewählt. Ferner wurden 3 Hypotheken-Darlehen aus der städtischen Sparkasse bewilligt. Schließlich wurde der Antrag eines Stadtverordneten auf Errichtung eines Schlachthauses vorläufig mit der Motivirung abgelehnt, daß momentan zu wenig Mittel vorhanden sind, um den Bau bewerkstelligen zu können und soll erst der Erfolg des neuen Einkommensteuergesetzes abgewartet werden, da sich vielleicht dadurch die Kommunal-Einnahmen vermehren würden.

g. Zutroschin, 28. Jan. (Einführung.) Amtsjubiläum. Beschälstation. Sammlung.) Durch den Kreisinspektors Wengel wurde vorgestern der bisherige 2. Lehrer an der hiesigen katholischen Schule, Herr Kammer, als 1. und der bisherige 3. Lehrer genannter Schule, Herr Wytanski, als 2. Lehrer eingeführt. In Folge Pensionirung des Herrn Hauptlehrers Kaczynski war die Stelle seit 1. Oktober v. J. vakant. — In unserer Nachbarstadt Kobylin werden seitens der evange. Gemeinde umfassende Vorbereitungen zu einer würdigen Feier des 25jährigen Amtsjubiläum des dortigen Pastors Baumgart getroffen. Sonntag den 31. d. Mts. findet ein Festgottesdienst, an welchem sich die Gratulationen und die Ueberreichung der Ehrengewichte schließen werden, am folgenden Tage findet ein Festmahl im Rathhaussaale statt. — Auf der Beschälstation Waschkow werden vom 6. d. Mts. ab 2 Landbesitzer aus dem Königl. Posen'schen Landgebiet aufgestellt sein. Der Deckpreis beträgt 15 bezw. 9 Mark. — Für die Abgebrannten in Breschina sind an baarem Gelde gegen 700 Mk. gesammelt worden.

Schneidemühl, 29. Jan. (Watersländischer Frauen-Verein.) Fachschule. Gestern hielt der hiesige Watersländische Frauenverein unter dem Vorsitze der Frau Stabsarzt Schürmer seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher zunächst der Verwaltungsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr erstattet wurde. Nach demselben betrug die Zahl der Mitglieder 146. Die Einnahme betrug 5309,40 M., die Ausgabe 3230,41 M., so daß ein Bestand von 2078,99 M. verblieben ist. Durch die Einrichtung der Volkstische sind dem Verein 771,33 M. Kosten entstanden. Zur Vertheilung gelangten im ersten Monat des Bestehens der Volkstische 2450 Portionen. An Kranke wurden außerdem 451 Portionen Suppe abgegeben. Dem Schatzmeister wurde nach Prüfung der Beläge Entlastung erteilt. Der Etat für das laufende Jahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4123,92 M. festgesetzt. In den Vorstand wurden neugewählt Frau Landgerichts-Präsident Imbner und Frau Regierungsrath Bierage. — Die

nur selbst zu wüßt im Kopf, und er hatte keine Zeit zum Grübeln.

Paul wandelte auf der Straße wie im Traum. Sein Wesen war heute aus den Fugen wie noch nie zuvor. Doch in die Tiefen seiner Seele blickte niemand, nur er selbst war es gewohnt, Umschau darin zu halten — heute schien es ihm, als habe er das lange veräuimt.

Hetty saß allein im Salon, die Generalin, der sie eben vorgelesen, war in einer Haushaltsangelegenheit abgerufen worden, sie blätterte zerstreut in dem Buch, und ihre Gedanken schweiften ab. Es war in den letzten Tagen viel Neues, noch nicht ganz Geklärtes durch ihre Seele gegangen. Da ward die Thüre geöffnet, und Leo trat ein. Unwillkürlich schlug Hetty's Herz schneller, und ein jähes Erröthen flog über ihre Büge.

Er gewahrte es und war mit einem Schritt neben ihr, ehe sie sich erheben und ihm ausweichen konnte. Er sah sehr erregt aus. „Miß Dunlin! Endlich finde ich Sie allein — lassen Sie mich das als günstiges Zeichen nehmen, wie lange — o! wie lange schon ersehnte ich diesen Augenblick. Nein — scheuen Sie mich nicht wieder durch diesen kühnen Blick zurück — Sie müssen mich wenigstens hören — einmal mich hören — und dann mein Schicksal entscheiden. Mich verzehrt dieser Zustand, ich ertrage ihn nicht länger.“

Er war neben ihr niedergefunken, seine Züge erzählten wirklich von Kämpfen, von Leiden und heißer Leidenschaft.

Hetty saß starr und bleich. War es möglich, daß Heuchelei sich bis zu solcher Vollendung ausbilden konnte? Würde

nicht jeder diesem verkörperten Antlitz Glauben geschenkt haben, dieser wild herausprudelnden Sturzfluth von Leidenschaft?

Ja — er war nicht rein genug, um seine Hand nach ihr, der Keinsten, auszustrecken, er war nicht ohne Fren und Fehlen gegangen bis zu dieser Stunde, aber sie allein konnte ihn aufrichten und retten und sich selber wiedergeben, sein ganzes Leben sollte fortan nur ihr gehören.

Sie saß schweigend und unbeweglich, nur ihre großen, klugen Augen brannten so seltsam. Er sah scheu, flehend, in athemloser Spannung zu ihr empor, ihr Schweigen wurde ihm unheimlich.

Nein — diese Leidenschaft war nicht ganz Heuchelei, dieses heiße Begehren nicht ganz unecht — ihr Gold war es, was ihn retten sollte, aus Unehre und Ruin. Ein bitteres, wehmüthiges Lächeln spielte um ihren Mund. „Stehen Sie auf, Herr von Wildau,“ sagte sie, und kalt und hart drang es an sein Ohr, „ich lese besser in Ihrem Herzen, als Sie selber. Wollte Gott, Sie hätten uns beiden diese Stunde erspart.“

Er war emporgesahren, daß hatte er nicht erwartet. „Ich habe Ihnen mein Herz geöffnet,“ stammelte er, „und wenn sie darin lesen können, so müssen Sie wissen, daß Ihr Bild es ganz erfüllt.“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Bächertisch.

„Die Heze.“ Eine Regensburg'sche Geschichte aus dem sechszehnten Jahrhundert von Josef Lauff. Preis broschirt Mk. 5.—. In Originalband Mk. 6.—. (Verlag von Albert Ahn in Köln und Leipzig.) Der Verfasser hat sich bereits durch

seine drei größeren epischen Dichtungen: „Jan von Kalker“ und „Der Helfensteiner“, besonders aber durch seine letzte, „Die Doerstolzin“, einen weiten und dankbaren Leserkreis erworben, der sich jetzt durch seine neue Gabe ebensfalls noch bedeutend vergrößern wird. Lauff hat nämlich das Gebiet der gebundenen Rede verlassen und sich dem Roman zugewendet. Er hat sich auch hier wieder sofort als Meister bewährt, und zwar als ein Meister so ganz eigener Art, daß wir sein Werk mit gar keinem ähnlichen dieser Gattung zu vergleichen wüßten. Die „Heze“ ist keiner von jenen Romanen, wie sie deren alljährlich dutzendweise erscheinen, die man als Unterhaltungslektüre (wenn auch vielfach als eine recht gute und amüsante) schnell durchliest und dann beiseite legt; hier wird dem Leser etwas ganz anderes und weit mehr geboten, nämlich etwas geradezu Bedeutendes und von dauernden Werth. Dies gilt zunächst von der gesammelten Darstellungsweise, die so eigenartig und anziehend und vielfach so schön ist, daß dieser Umstand schon allein genügen wird, die Aufmerksamkeit im hohem Grade auf dieses Werk zu lenken. Und hier tritt uns auch der Dichter wieder sofort entgegen in seiner edlen Sprache, in seinem Bilderreichtum, in seinen glänzenden Naturbildungen und in der poetischen Ausmalung aller, auch der geringfügigsten Einzelheiten. Was nun den Roman selbst betrifft, so ruht er mit seinem Schauplatz Regensburg völlig und ganz auf historischem Grunde, denn er behandelt eine Episode aus den Hexenprozessen um die Mitte des 16. Jahrhunderts und beleuchtet in erschütternder Weise die hellagenerischen und für uns fast unbegreiflichen Verirrungen sowohl der weltlichen wie der weltlichen Machtthaber und die damit verbundenen Wahnvorstellungen, denen sich auch die besten nicht entziehen konnten. Eine Analyse des Romankes, in seinem Aufbau und in seiner logisch fortschreitenden Entwicklung bis zu seinem erhebenden Schluß, ist hier in dieser kurzen Notiz nicht wohl möglich. Wir wollen auch dadurch dem Leser nicht vorgreifen, sondern nur noch hinzufügen, daß die einzelnen Personen meißerhaft gezeichnet sind und bei aller Beredsamkeit der Charaktere jaunt und sondern ein so wahres Gepräge tragen und uns so nahe gerückt werden, daß wir uns mitten unter sie veriebt glauben.

hiesigen Bauhandwerker beabsichtigen für ihre Lehrlinge auf eigene Kosten eine Fachschule zu errichten.

Kolmar, 30. Jan. (Eines schrecklichen Todes) ist die Frau des Arbeiters Schilling aus Neufier gestorben. Vor mehreren Wochen, als wir den ersten strengen Frost hatten, ging die an Krämpfen leidende Frau in die Stadt, um Einkäufe zu machen. Auf dem Heimwege, in der Nähe der Befestigung des Herrn Propp angelangt, wurde sie von Krämpfen befallen. In einer Schenung fiel sie nieder und blieb dort viele Stunden liegen, während dieser Zeit den Angriffen der strengen Kälte preisgegeben. Es gelang der beherrschenden Frau, nachdem ihre Füße bis zu den Knien und ihre Hände bis zu den Handgelenken erstarrt waren, an das Gehöft des Herrn Propp heranzuführen, wo man ihr ein Unterkommen gewährte. Der Mann holte seine Frau ab, packte sie in ein Bett und rief, da ihm Geld für einen Arzt fehlte, seine Frau mit Del ein, das er sich aus der Apotheke geholt hatte. Da er Tags über arbeiten mußte, konnte er seine schwache Frau nur mangelhaft pflegen. In die erstarren Glieder der Unglücklichen kehrte das Leben nicht wieder zurück, die Beine, Hände und Rücken fing an zu faulen, ein Glied nach dem anderen fiel ab, bis am Freitag die arme Frau nach mehrwöchigem Krankenlager von ihren Leiden durch den Tod erlöst wurde. Der Ehemann der Verstorbenen schilderte thranend den Verlust seiner Frau und beklagte sich bitter darüber, daß ihm von keiner Seite Hilfe gekommen sei, um seine Frau durch einen Arzt behandeln lassen zu können. Der Arbeiter Schilling steht in Diensten des Besitzers Buisse in Neufier. (S. Tagbl.)

X. Wisch, 29. Jan. (Verunglückt.) Kürzlich verunglückte während des Schneetreibens ein Fleischermeister aus Vorkendorf auf der Czarnitauer Chaussee mit seinem Schlitten oberhalb des jüdischen Kirchhofes. Das vor den Schlitten gespannte Pferd gerieth in den Chausseegraben, der Schlitten wurde umgeworfen und der Fuhrmann fiel so unglücklich in den tiefen Schnee, daß er sich nicht wieder herausheben konnte. In dieser Lage fand ihn Nachts 12 Uhr der Glasmacher B. Mit Hilfe eines andern Arbeiters brachte ihn dieser nebst dem Fuhrwerk wieder auf die Chaussee und beide begleiteten dann das Gefährt noch ein Stück Weges. Allein das Schneefeld war so derartig, daß der Fuhrmann bald wieder vom Wege abkam und nun mehrere Stunden auf dem Felde umherfuhr. Gegen 6 Uhr Morgens stieß er auf das Gehöft des eine viertel Stunde von hier entfernt wohnenden Aderwirthes Nikolajewski, welcher den halb Erstarrten in seine Wohnung nahm. Nachdem sich derselbe dort wieder etwas erholt hatte, begleitete ihn N. noch bis zu seinem Bestimmungsort. — Ebenso gerieth auch der Aderwirth Rohde aus Chrostowo auf der Kolmarer Chaussee mit seinem Gespann derartig in den tiefen Schnee, daß er durch 3 Personen herausgebracht werden mußte.

Thorn, 29. Jan. (Von der Weichsel.) In Folge des starken Schneetreibens mußte heute Abend der Personenverkehr über die Eisbedeckte Weichsel gesperrt werden. Das Wasser steigt. Zur Vermittlung des Verkehrs zwischen beiden Bahnhöfen werden wieder die Wendelzüge eingesetzt.

Thorn, 30. Jan. (Von der Weichsel.) Das Wasser steigt in Folge des andauernden Regens anhaltend. Das Eis auf der Oberfläche beginnt bereits mürbe zu werden, sodas heute der Uebergang über die Eisbedeckte polizeilich gesperrt worden ist. — Heutiger Wasserstand 1,08 Meter.

Gruppe, 26. Jan. (Von Schießplatz.) Schon seit langer Zeit ist von den oberen militärischen Behörden erkannt worden, daß der Artillerie-Schießplatz in Gruppe für die heutige Konstruktion der Geschütze und deren Ladung eine zu geringe Ausdehnung hat. Die bekannten Vorfälle im vorigen Jahre, wo 3 Granaten durch ein eigenhümliches Versehen bei der Pulverladung bis Bantkau, zwei Kilometer über das beabsichtigte Ziel hinausflogen, haben offenbar auch auf Abhilfe der bestehenden Uebelstände dringend hingewiesen. In Folge einer Beschlusse des gefährdeten Rittersgutsbesizers G. in Bantkau schritt die Landesbehörde ein und nur unter der ganz bestimmten Bedingung wurde das Schießen erlaubt, wenn die Entfernung und Schutzrichtung der Batterie von Wohnplätzen mindestens 7 Kilom. beträgt und in dieser Entfernung auch die gefährdeten Gegenden militärisch sicher abgeperrt seien. Diese Anordnung machte aber das fernere Schießen aus weiträumigen Geschützen unmöglich. Nach vielem Schritt- und Depeschenwechsel hatte der Herr Regierungspräsident für die letzten 2 oder 3 Tage das Schießen gestattet, wenn nur aus kurztragenden Geschützen gefeuert würde: dies geschah. Um nun alle Uebelstände, Gefahren und Hindernisse zu beseitigen, ist eine bedeutende Vergrößerung des Schießplatzes in Aussicht genommen. Nach den vom Kriegsministerium angeordneten im vergangenen Herbst vorgenommenen Vermessungen und aus Mittheilungen, die aus mit den Verhältnissen vertrauten Kreisen gekommen, sowie nach Studien der Spezialarte wird die Schußrichtung mehr von Ost nach West gelegt, sodas dieselbe nicht mehr gegen den Sibau-Höhenzug, sondern lang desselben gerichtet ist. Ebenso wird eine Vergrößerung des Schießplatzes nach Ost und West geplant. Zunächst soll möglichst weit nach Ost, nach der Schwab-Neuenburger Provinzialchauffee, bis in die Höhenländerereien von Niederguppe und Hüttenau und dann nach West über Butschin u. die Grenzen gerückt werden, zunächst nach Osten, um der Bahnhofsline Bromberg-Dirschau nicht zu nahe zu kommen. Das öfters verbreitete Gerücht, der Schießplatz soll als Übungsplatz für die Fußartillerie aufgegeben werden, ist ein falsches, wie der „Tel.“ nicht allein aus sicherer Quelle erfährt, sondern wie auch die Einrichtungen auf dem Schießplatz es beweisen.

Militärisches.

Kolmar, 29. Jan. Die hier garnisonierenden drei Jägerbataillone werden am 1. April d. J. verlegt werden, und zwar kommt das 10. Bataillon nach Münster, das 14. (medlenburgische) nach Alttitz und das 4. nach Schnerlach. Die Truppen werden dort in Baracken untergebracht werden. Als Ersatz soll Kolmar ein Infanterie-Regiment und eine Abtheilung Artillerie erhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 25. Jan. Ein trauriges Ehedrama entrollte sich am Mittwoch in einer Verhandlung vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts II gegen den Arbeiter Valentin Jertzyl. Der 42 jährige Angeklagte stammt aus Kosten, Kreis Lissa, er ist Soldat gewesen und hat es bis zum Unteroffizier gebracht. Im vorigen Frühjahr arbeitete der Angeklagte in Staaken, einem Dorfe bei Spandau. Der Thatsachbestand der Anklage ist in Kürze folgender: am 12. Mai v. J. wurde die Arbeiterin Scherbath, eine von ihrem Ehemanne getrennt lebende Frauensperson, die in der königlichen Munitionsfabrik zu Spandau beschäftigt war, von ihren Hausgenossen vermißt. Sie war am Morgen des 11. Mai zur Arbeit gegangen, am Abende aber nicht nach Staaken zurückgekehrt. Drei Tage später wurde die Leiche der Scherbath auf freiem Felde zwischen Spandau und Staaken gefunden. Die Untersuchung ergab zweifellos, daß ein Mord begangen war. Augencheinlich war die Frau auf dem Heimwege überfallen und mittels eines stumpfen Instruments zu Boden geschlagen worden. Die Schädeldecke war zertrümmert. Der Hals der Ermordeten zeigte Merkmale, daß der Thäter auch Erdrosselungsversuche gemacht hatte. Die Leiche war dann vom

Wege nach einem Aker geschleift worden, wo sie halb verdeckt in einer Furche lag. Der Verdacht der Thäterhaft lenkte sich auf den Angeklagten, welcher am 8. Mai seine Arbeit aufgegeben und sich seit dieser Zeit müßig und trügend herumgetrieben hatte. Die Verdachtsgründe mehrten sich in dem Umfange, daß Jertzyl in Haft genommen wurde, trotzdem ein einigermaßen triftiger Grund nicht erfindbar war. Von einer Verabung der armen Person konnte keine Rede sein. Der Angeklagte bestritt vor dem Untersuchungsrichter mit größter Hartnäckigkeit, daß er der Thäter sei, er entbot sich, einen Alibiweis anzutreten und Zeugen über Zeugen mußten geladen werden. Im Verhandlungstermin am Mittwoch aber gestand der Angeklagte auf eindringliches Zureden des Vorsitzenden Landgerichtsdirektors Grünhagen ein, daß er die Scherbath ermordet. Es ging aber aus dem Verhör gleichzeitig hervor, daß die Ermordete das unglückliche Opfer einer Personenverwechslung geworden war; der Angeklagte hatte seine eigene Ehefrau töten wollen. Der Angeklagte lebte mit seiner Ehefrau, die er vor zehn Jahren heirathete, in der ersten Zeit in glücklicher Ehe, der sechs lebende Kinder entsprossen. Später kam es zwischen den Eheleuten zu häufigen Zwistigkeiten, der Angeklagte will von seiner Frau hintergangen sein, er wurde lieblich und ergab sich dem Trunke. Nach längerer Trennung gingen die Eheleute im vorigen Frühjahr wieder zusammen. Bald begann die alte Geschichte wieder. Der Angeklagte gab an, daß ihm glaubwürdige Mittheilungen zugegangen seien, wonach seine Ehefrau mit einem Bahnbeamten unerlaubten Verkehr pflog, es kam täglich zwischen den Eheleuten zu argen Auftritten. Schließlich sei ihm der Gedanke gekommen, seine Ehefrau zu ermorden. Seit dem 8. Mai habe er sich ruhelos umhergetrieben und im Freien genächtigt. In der Nacht zum 10. Mai seien ihm die Mordgedanken vergangen, er habe sich nach Staaken begeben und versucht, wieder bei seiner Ehefrau Aufnahme zu finden. Mittels einer Leiter habe er zum Fenster einsteigen wollen, seine Ehefrau sei ihm, mit der Lampe in der Hand, entgegengetreten, habe ihn in schroffster Weise zurückgewiesen und zwei der Kinder geweckt, die einen Gendarm holen mußten. Er habe sich voller Wuth wieder entfernt und den Rest der Nacht in einem Neubau zugebracht. Am folgenden Tage sei er auf der Suche nach Arbeit gewesen, wobei er viel Getränke genossen habe. Gegen Abend habe er sich in halbberauschtem Zustande von Spandau nach Staaken begeben in der Absicht, seine Frau zu ermorden. Unterwegs sei eine Frauensperson vor ihm gegangen, die er der Kleidung und dem Gange nach für seine Ehefrau gehalten habe. Das Blut sei ihm zu Kopfe gestiegen, er habe einen schweren Stein genommen, sei neben die Frau getreten und ohne derselben ins Gesicht zu blicken, habe er ihr mit dem Stein einen wichtigen Schlag gegen den Kopf versetzt. Lautlos sei die Betroffene zu Boden gesunken. Erst als sie tot war, habe er sein Gesicht dem seines Opfers genähert und zu seinem Schrecken bemerkt, daß es nicht seine Frau, sondern die Scherbath war. Am folgenden Tage sei er verhaftet worden. Bei dem Geständnis des Angeklagten konnte die Beweisaufnahme sehr beschränkt werden. Das Urtheil des Gerichtshofs lautete auf Todesstrafe. Unmittelbar nach Verurteilung derselben treten auf Anregung des ersten Staatsanwalts und des Präsidenten mit diesen und dem Vertbeidiger die Geschworenen zu einer Berathung zusammen, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, ein Begnadigungsgesuch für den Verurtheilten einzureichen.

Vermischtes.

Aus der Reichshauptstadt. Ueber das Verhalten des Landgerichtsdirektors Brausewetter in der letzten Schwurgerichtsperiode berieht der Berliner Anwaltsverein am Donnerstag Abend in einer außerordentlichen Sitzung in Leipziger Garten unter Vorsitz des Justizraths Levy. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Auch auswärtige Anwälte waren zu derselben eingetroffen. Das Referat erstattete Reichsanwalt Paul Jonas. Derselbe stellte sechs Fälle zusammen, in denen der Landgerichtsdirektor Brausewetter bei der von ihm erteilten Rechtsbelehrung an die Geschworenen über die im § 300 der Strafprozeßordnung ihm gezogenen Grenzen hinausgegangen und direkt in eine Beweiswürdigung eingetreten sein soll. Dazu gestellten sich 3 Fälle, in denen Direktor Brausewetter eine ungewöhnliche Stellung den Vertbeidigern gegenüber eingenommen und durch gelegentliche Bemerkungen, gegen welche den Anwälten eine Remedur auf der Stelle nicht möglich war, den gesammten Anwaltsstand verletzt haben soll. Nach beiden Richtungen hin, boten besonders die Fälle Machus und Prager Anlaf zur Beschwerde. — An der Debatte theilnahmen sich zahlreiche Redner, welche ein ganzes Bouquet von Beschwerden über die Leitung der Schwurgerichtsverhandlungen durch den Direktor Brausewetter zusammenflochten, dem gegenüber die Wehrlosigkeit des Einzelnen beleuchteten und es für eine Pflicht der Anwaltskammer erachteten, entsprechende Schritte zu thun. — Die Debatte endigte mit dem einstimmigen Beschluß, den Vorstand der Anwaltskammer zu ersuchen, die Vorläufe der letzten Schwurgerichtsperiode der Landesjustizverwaltung behufs Abhilfe für die Zukunft und Remedurschaffung für die Uebergriffe des Schwurgerichts-Präsidenten zur Kenntnis zu bringen. — Nach einer Mittheilung des Justizraths Arnold, wird sich der Vorstand der Anwaltskammer schon am 1. Februar mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Das Gesuch um Haftentlassung des Kommerzienrathes Wolff, welches dessen Rechtsbeistand mit der Krankheit des Kommerzienrathes begründet hat, ist nach der „Post“ von dem Untersuchungsrichter abschlägig beschieden worden. Der Gefangene sei allerdings krank, genieße in dem Gefängniß aber jede nothwendige Pflege und Rücksicht; es bedürfe dafür daher gar nicht einer Untersuchung durch Aerzte, wie sie beantragt sei, da der Arzt des Untersuchungs-Gefängnisses den Kranken in Behandlung habe.

Eine Versammlung von Bankiers fand am Donnerstag Abend in der Berliner Börse statt. Es waren etwa 150 Herren anwesend. Der Vorsitzende, Herr Richter, bezeichnete als Zweck der Versammlung die Hebung des Ansehens des Bankierstandes. Als Referent fungirte Herr Friedmann, der, auf die unliebsamen Ereignisse des vorigen Jahres zurückweisend, die dieserhalb gegen den ganzen Stand gerichteten Angriffe als ungerechtfertigt zurückwies. Das Adreßbuch weiße 750 „Bankiers“ in Berlin auf, von denen mindestens 250 diesen Namen nicht verdienen. Wenn fünf Vertreter dieses Standes das Publikum geküßelt hätten, könnte man nicht den ganzen Stand verantwortlich machen. Der Redende befürwortete die Bildung eines unabhängigen Vereins. Konful Boas erklärte, sich nur einer Vereinigung anschließen zu können, die nicht gegen die Aeltesten aufträte. Endlich wurde einstimmig die Begründung der gewünschten Vereinigung beschlossen und Entwurf der Statuten einer 9gliedrigen Kommission übertragen.

Der Konflikt mit einem Wachtposten, welcher sich, wie wir i. Z. mitgetheilt haben, am 29. Dezember v. J., Abends gegen halb zwölf Uhr, in der Hirtenstraße, an welche die Rückseite der Kaserne des Kaiser Alexander-Regiments grenzt, zugetragen hat, wird nach dem „M. Journ.“ demnächst in zwei Prozessen zur Sprache kommen. Die Frau des Theaterdieners Heinrich Wolff vom „Alexandersplatz-Theater“ wurde von dem betreffenden Wachtposten mit dem Gewehrfolben und hierauf mit dem Gendarmenlauf gestochen und hat Verletzungen davongetragen, die eine ärztliche Behandlung nothwendig machten. Das Regiment hat jetzt geue

den Theaterdiener Strafantrag wegen Beleidigung des Postens gestellt; Wolff soll bei der sehr erregten Szene dem Soldaten Schimpfnamen zugerufen haben. Der Weichselbrite befreitet dies, doch meint er, daß er erklärlicher Weise sehr erregt gewesen sei und vielleicht in diesem Zustande sich sehr heftig geäußert habe. Uebrigens hat der Theaterdiener durch Rechtsanwalt Bronker ebenfalls den Klageweg wegen Körperverletzung seiner Frau beschritten und gleichzeitig einen Schadenersatzanspruch in Höhe von hundert Mark gestellt, da die Thätigkeit seiner Frau, welche für Konfektionsgeschäfte arbeitet, mehrere Wochen unterbrochen gewesen ist.

Eine eigenartige Begegnung zweier Mörder fand heute Vormittag in dem Verbindungsgange zwischen dem moabitischen Untersuchungsgefängnisse und dem Gerichtsgebäude statt. Bei dem „erwachten Richter“ am Landgericht I. sollte auf Requisition eines auswärtigen Gerichts, der künftiger Raubmörder Kuffke wegen eines Straßenraubes vernommen werden. Zwei Beamte begaben sich nach dem Gefängniß, um die Vorführung des schwergefallenen Mörders zu bewerkstelligen. Dabei trafen sie Jertzyl, der bereits seiner Vorführung zur Hauptverhandlung wartete. Derselbe versuchte ein Gespräch anzuknüpfen und rief den Beamten zu: „Morgen komme ich raus! Heute werde ich freigesprochen! Heute ist der letzte Tag!“ Schon eine halbe Stunde später hatte er sich durch sein Geständnis des Mordes schuldig bekannt.

Voraussichtlich am nächsten Montag wird die über den hiesigen Zentral-Viehbof verhängte Sperre aufgehoben werden können. Die Direktion läßt mit Hilfe eines sehr großen Personals alle Stallungen und Straßen des Viehbofs säubern und desinfizieren — man hofft, daß diese Arbeiten morgen beendet sein werden, und dann wird seitens der Veterinär-Polizei der Zentral-Viehbof wieder für den Verkehr freigegeben werden. — Die Verhängung der Speere ist herbeigerufen worden durch eine Seuche bei den Schweinen, welche durch einen vom Hamburger Markt stammenden Posten Schweine eingeschleppt worden ist.

Ein Steuervorspruch berichteten die Zeitungen kürzlich aus Frankfurt a. M. Ein dortiger Millionär soll ohne Einkommen sein, weil er im Durchschnitt der maßgebenden Jahre 1890 und 1891 keine Einnahmen gehabt, sondern einen Vermögensverlust, infolge dessen der Bankier in seiner Steuererklärung angegeben, daß er ein Einkommen nicht beziehe und also pro 1892 einkommensteuerverfrei bleibe. Mit dieser Angabe wird der Millionär aber (wie die „Post“ ausführlich) nicht weit kommen. Die Motive zum Einkommensteuergesetz führen aus, daß für die erstmalige Veranlagung der zweijährige Durchschnitt maßgebend sein soll. Kann diese regelmäßige Art der Berechnung nicht Platz greifen, so soll die Berechnung nach dem Durchschnitt des Zeitraumes ihres Bestehens, insofern nach dem mathematischen Jahresbetrage erfolgen. Bei der Berathung des Gesetzes erklärte ferner der Regierungskommissar auf die Anfrage, ob es Nicht des Gesetzes sei, daß bei Berechnung des Durchschnittseinkommens aus Handel und Gewerbe Verlustjahre mit einer Null eingelegt würden, daß dies der Fall sei, und der Finanzminister bemerkte, daß Verluste nicht als Einnahme, sondern als Vermögensverlust anzuzählen sind. Es wird daher dem Millionär trotz seiner Vermögensverluste schon ein steuerpflichtiges Einkommen nachgewiesen werden, und es kann keine Rede davon sein, daß derselbe einkommensteuerverfrei bleibt.

Aus Petersburg meldet der „Volksztg.“ ein eigener Drahtbericht: Zwischen den Stationen Epifan und Bobritz der Donstsch-Nikolajewskaja-Bahn sind ein Personenzug und ein Güterzug zusammengestoßen. Drei Lokomotiven und 15 Waggons wurden total zertrümmert, zehn Personen blieben auf der Stelle tot, viele sind schwer verletzt.

Aus Lodz wird gemeldet. Die Section der bei der Gefindevermehrten Bednarek gefundenen Kinderleichen ergab, daß mangelhafte Ernährung den Tod der Kinder herbeiführte. Durch die bisherige Untersuchung ist festgestellt, daß die Bednarek seit 14 Jahren als Privathebamme, Wöchnerinnen und Kinder in Pflege nahm; man vermutet, daß sie während dieser Zeit eine große Anzahl Kinder den Hungertode sterben und die Leichen vergraben ließ. Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt.

Sehr ernste Ruhestörungen sind vor einigen Tagen im Zuchthaus von Oneglia am Meerbusen von Genua vorgekommen. Die Sträflinge beklagten sich seit einiger Zeit über ungenießbare Kost und schlechte Behandlung. Da ihren Klagen kein Gehör geschenkt wurde so kam es zum Aufbruch. Circa 600 Sträflinge überfielen mit ihrem Handwerkszeuge die Wachen und schlugen sie in die Flucht. Das Militär mußte auf die Sträflinge, welche die innere Einrichtung demolirten, Feuer geben. Es sollen 4, nach anderen Nachrichten 7 Sträflinge getödtet und etwa 15 verwundet sein.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 30 Januar. Schluss-Course.		Not. v. 29.	
Weizen pr. Januar	203		207 50
do. April-Mai	199 75		205 —
Roggen pr. Januar	211 50		216 —
do. April-Mai	203 75		209 70
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen)			Not. v. 29.
do. 70er loco	45 90		45 70
do. 70er Jan.-Febr.	44 70		46 50
do. 70er April-Mai	45 90		46 90
do. 70er Juni-Juli	46 20		47 40
do. 70er Juli-August	46 50		47 70
do. 50er loco	65 30		66 10
		Not. v. 29.	
Dt. 3% Reichs-Anl. 84 60	84 70	Poln. 5% Pfdbfr.	63 —
Ronfolb. 4% Anl. 106 90	106 75	Poln. Liquid.-Pfbr.	60 30
do. 3 1/2% Anl. 99 10	99 20	Ungar. 4% Goldr	93 40
Pos. 4% Pfandbfr. 101 90	101 80	do. 5% Bapier.	89 10
Pos. 3% Pfdbfr. 96 20	96 10	Deutr. Kred.-Akt.	171 20
Pos. Rentenbriefe 102 60	112 60	Deutr. fr. Staatsb.	129 75
Pos. Prob. Oblig.	—	Lombarden	44 —
Deutr. Banknoten	172 75	Neue Reichsanleihe	—
Deutr. Silberrente.	81 80	Fondsstimung	—
Russische Banknoten	199 05	behauptet	—
R. 4 1/2% Wdt. Pfdbfr.	94 75		
		Not. v. 29.	
Ditpr. Südb. E.S.A. 72 75	73 —	Snowrazl. Steinsalz	31 90
Ditpr. Ludwigsb. 107 10	117 —	Ultimo:	
Marienb. Pfandbfr. 59 60	59 10	Dur.-Bodenb. Pfbr.	236 50
Staatliche Rente	91 25	Elbethalbahn „	107 25
Russl. kons. Anl. 1880	93 —	Galtzer „	91 75
do. zw. Orient. Anl.	63 90	Schwitzer Centz	133 30
Rum. 4% Anl. 1880	84 20	Berl. Handelsgesell.	137 25
Rärf. 1% kons. Anl.	18 30	Deutsche Bank-Akt.	158 —
Pos. Spritfabr. B.A.	—	Ditkont. Kommand.	185 90
Gruson Werke	141 80	Königs- u. Laurah	108 25
Schwarzkopf	234 —	Bochumer Gußstahl	112 90
Dortm. St. Br. L.A.	18 60	Ruß. V. f. ausm.	5 —
Gelsenkr. Kohlen	137 40		64 40
		Nachbörse: Staatsbahn	129 90
		Kredit	171 25
		Ditkont	185 90

Handel und Verkehr.

Die neuen Anleihen. Am 9. Februar cr. werden neue 3prozentige Reichs- und preussische Anleihen in Betrage von 340 Millionen Mark aufgelegt werden.

Eine russische Eisenbahnleihe in Sicht. Schon wieder sollen Verhandlungen wegen Unterbringung einer neuen 4prozentigen russischen Eisenbahnleihe im Betrage von 200 Millionen Francs schweben.

Marktberichte.

Berlin SW., 29. Jan. [Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke von Viktor Werdmeister.] Original-Vericht der 'Posener Zeitung'.

haben minimalen Umsätze in Stärke und Mehl, wie in Syrup und Stärkezucker bieten für die Berichterstattung kein Interesse. Sinegen muß konstattiert werden, daß sowohl Preise von roher wie prima Stärke und Mehl sowie Dextrine um weitere 50 Pf. per Sac nachgaben, jedoch Syrup und Zuckers M. 1 per 100 Kg. Das Ausland, welches sich wiederum völlig passiv verhielt, deckte nach wie vor seinen Bedarf in Stärke und Mehl in Holland und den in Gluzojen mittelst der von Amerika dort eintreffenden Konfignationen.

Breslau, 30. Jan., 9 1/2 Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig die Stimmung im Allgemeinen matt.

gelbe 7,30-8,00-8,50 M., blaue 7,20-7,90-8,30 M. - Wien ohne Aenderung p. 100 Kilogramm 14,50 bis 15,50-16,50 M. - Delfaaten in matter Haltung. - Schlaglein rubig. - Schlagsleinfaat per 100 Kilogramm 18,00 bis 20,50 bis 23,50 M.

Influenza.

Dr. Rabener, k. t. Regiments-Arzt I. Klasse, erklärt in der 'Allnischen Rundschau' nach erfolgreicher Behandlung 291 Kranter, die Influenza bei rechtzeitiger Befämpfung mittelst Creolin-Pearson als entschieden heilbare Krankheit und bezeichnet Creolin-Pillen als wirksames Schutzmittel zur Verhütung der Influenza.

Mit dem Namenszug der Firma William Pearson & Co. Hamburg verlebene Schachteln Creolin-Kapseln in den Apotheken à M. 1. - per Schachtel erhältlich. - Auch franko gegen Einsendung von M. 1,20 durch die Rathhaus-Apothek, Hamburg.

Zurückgesetzte Seidenstoffe

zur Hälfte des Kostenpreises. Seidenwarenfabrik. Berlin W., Leipzigerstr. 101. [10641]

Offertbriefe

auf alle Art Annoncen, wie An- und Verkäufe, Stellen-Gesuche und -Angebote etc. werden stets unter strengster Diskretion und ohne Kosten von der Zentral-Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. in Posen, Friedrichstraße 31, entgegengenommen und den Inserenten auf dem schnellsten Wege zugestellt.

Amtliche Anzeigen. Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der minderjährigen Margarethe Brandt...

den 18. Februar 1892, Mittags 12 Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst, Capibaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt. Posen, den 28. Januar 1892.

Handelsregister. In unserem Firmenregister ist unter Nr. 2450 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die Firma: Rejewski, Kernwerksmühle-Polen zu Winiary...

Handelsregister. In unserem Firmenregister ist bei Nr. 2445, wofolbst die Firma Louis Neumann zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Handelsregister. In unserem Firmenregister ist bei Nr. 2445, wofolbst die Firma Louis Neumann zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Handelsregister. In unserem Firmenregister ist bei Nr. 2184, wofolbst die Firma G. Schoenecker zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Handelsregister. In unserem Firmenregister ist unter Nr. 2449 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die Firma G. Schoenecker zu Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann Adam Kozłicki dafelbst eingetragen worden.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths- Gesuche

Ein Haus mit 1 bis 2 Morgen Land, in großem Kirchdorfe, nahe an großer Waldung gelegen, wird zu kaufen gesucht.

Gichtwasser (Biperazin u. Phenokol in tohlen-säurehaltiger Lösung). Allen an harnsaurer Diatthese u. deren Folgezuständen - Gicht, Gargries, Harnsteinen u. Blasen-steinen - Leidenden ärztlich empfohlen.

Pianos für Studium und Unterricht bes. geeignt, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15-20 M. monatl. Berlin, Dresdenerstr. 38.

500 Mark Kothe's Zahnwasser à Flacon 60 Pf. niemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Gummiwaaren jeder Art nur Ia. Qual. bei Gustav Griese, Magdeburg. Ruest.e Breislifte geg. Porto gratis.

Boigt's Lederfett zum täglichen Einfellen des Schuhwerks! Nur ächt zu haben in Dosen v. 10-80 Pf. sowie lose in den mit Plakaten vers. Handl., doch achte man genau auf Etikette u. Firma G. Boigt Fürzburg, verlange überall Boigt's Lederfett und weise jede Nachahm. zurück.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich Eucalyptus-Mund- u. Zahnpulver. Diefelbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbnis der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von carösen Zähnen herrührt.

Königl. Priv. Nothe Apotheke. Posen, Markt 37. 14848 Mentholin, 15381 Schnupfenmittel, in Dosen à 25 Pfg. und 50 Pfg. Rothe Apotheke, Markt 37.

Mieths-Gesuche. In meinem Neubau Königs- und Naumannstr.-Ede sind zum 1. Oktober höchst elegant ausgestattete Wohnungen von 7-8-10 Zimmern mit großen Empfangsräumen zu vermieten.

Wronkerplatz 45 ist verlegungshalber e. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Küche u. reichl. Nebengelaf per 1. Februar zu vermieten.

Ein großer Laden mit angr. Zimmer ist sofort oder später zu verm. Wasserstr. 25. Gr. Gerberstr. 2 I. Etage 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör sofort oder vom 1. April zu vermieten.

Theaterstr. 2 L. II, III. Etage à 6 Zimmer u. Saal sofort zu verm. 1382 Gr. möbl. Zim. sof. zu verm. Friedrichstr. 22, II. I. 1343

1 große herrichastl. Wohnung von 8 Zimmer u. Saal, I. Etage, Louisenstr. 12 sofort zu vermieten. 1350

Fisiherei 25 schöne Stube u. Küche für 15 M. monatl. sofort zu verm. 1383 Eine Wohnung von 2 Zimmern, gut möbl., mit Frühstück, per sofort zu mieten gesucht. 1384

Büttelstraße 11 2 Zimmer, Küche m. Wasserleitung, Zubehör p. 1. April zu verm. 1364 Ritterstr. Nr. 17 in der zweiten Etage ist die vom Herrn General von Roques innegehabte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badeeinrichtung, Burshengelaf und Stallungen sofort zu vermieten. 1366

Wronkerplatz 45 ist verlegungshalber e. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Küche u. reichl. Nebengelaf per 1. Februar zu vermieten. Näh. im Komptoir, St. Adalbertstr. Nr. 1. 1344

Einem hellen Raum, geeignet zur Schlosserei, sucht in wasserfreier Gegend Th. Klan, Horst. 16. Eine herrichastliche Wohnung, Saal, 5 Zimmer, Badest., Mädchenk., Küche etc., in d. 3. Etage, vollständig renovirt, in der Nähe des Berlinerthores und Theaters, umzugs halber von sogleich oder 1. April zu vermieten. Nähere Auskunft erh. Herr Neumann, Cigarrenhandl., Wilhelmsplatz.

Sür 1 oder 2 Herren ein möbl. Zimmer zu vermieten Domitauerstr. 2 I. Et. links. Ein möbl. Zimm. a. sep. Eing. sof. z. verm. St. Martin 20 III. I. Ein fl. möbl. Zimm. sof. zu verm. St. Martin 55, 2. Et. I.

Bergstraße 10. Gr. Kellerlokaltäten, Straßeneingang, auch als Geschäftstetter, zu vermieten. Näheres dafelbst, Hof, pt. r. 1069

Stellen-Angebote. Ein wissenschaftlich gebildetes Fräulein, auch etwas musikalisch, wird für die Nachmittagsstunden für 3 Kinder gesucht. Näheres R. K. postlagernd. 1376

Lehrlinge mit Einjährigenberechtigung sucht Hiller, Berlin, Sebastianstr. 14. 1314 Bedienungsfrau findet sofort Beschäftigung 1363 Breitestr. 9. II. rechts.

Lehrling mit guten Schulfenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, findet sofort oder später a. m. Generalagentur Stellung. 1352 Rudolf Schultz, Friedrichstraße 19. Für mein Stabeisen- u. Eisenwarengeschäft suche ich einen gesekten und zuverlässigen jungen Mann als ersten Verkäufer.

Alexander Rittweger, Thorn. Ein deutscher, der polnischen Sprache mächtiger, mit Rübenbau vertrauter, unverheirateter Inspektor kann sich melden unter Chiffre A. 969 bei Haasenstein u. Vogler, Posen, Friedrichstr. 24.

Stellenvermittlung durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Breslau, Hummeri 45. 8 Gebild. j. Mädch. z. Beaufichtigung für 1 siebenjähriges Mädchen verl. Näh. Friedrichstr. 13, I. Et.

Stellen-Gesuche. Suche Stellung als Oberjäger, mit Jagdtakt. u. Buchführ. vertr., p. sof. oder 1. April. Gest. Off. sub A. E. 100 postl. Ditrowo.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Wir liefern den Str. Cots für 1 Mark 13 Pf. in die Wohnung oder Lagerstelle. 16633

Am Montag, den 4. April 1892 und an den folgenden Tagen ist

Auktion

in der städtischen Pfandleih-Anstalt, Kiegen- u. Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 22047 bis Nr. 30343. Verkauf von Brillanten, Gold- und Silberfachen etc., Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. April 1892.

Brennholz-Versteigerung

der königlichen Oberförsterei Ludwigsberg am 10. Februar d. J., Vorm. 9 Uhr, im Silberstein'schen Saale in Moschin: Neuer Einschlag: Schutzbezirk Landsort: Schlag Jagan 61,81 und Tot. Eichen: 100 rm Scheitholz, 10 Knüppel, 30 Reifig; Kiefern: 800 rm Scheitholz, 260 Knüppel III, 500 Stochholz, 30 Stangenhaufen; Walbede: Schlag Jag. 106, 113 u. Tot. Kiefern: 230 rm Scheitholz, 140 Knüppel, 220 Stochholz, 200 Knüppel III; Seeberg Jag. 122 und Total. Kiefern 120 rm Scheitholz, 50 Knüppel, 100 Stochholz, 20 Stangenhaufen; Unterberg, Schlag Jagan 145 und Tot. Kiefern 39 rm Scheitholz, 6 Knüppel, 45 Reifig, Kiefern: 140 rm Scheitholz, 24 Knüppel, 500 Stochholz, 60 Stangenhaufen; Luffenham: Erlen 50 rm Scheitholz, 10 rm Knüppel, 50 rm Reifig.

Zuerst werden aus dem vorjährigen Einschlag von Landsort: 58 rm Eichen, 12 Birken, 6 Bappel-Scheitholz, und Seeberg: 1 rm Kiefern = Scheitholz versteigert. Ludwigsberg i. Moschin, d. 28. Jan. 1892. Der Oberförster.

Ein Grundstück,

worin seit circa 27 Jahren Destillation und Effigfabrik mit Aussicht mit bestem Erfolge betrieben wird, zu verkaufen, oder zu verpachten in einer Garnitions-Stadt von circa 30 000 Einwohner. Auskunft F. L. 177 Exp. dieser Zeitung. 177

Biehlieferungs-Geschäft

Schlesische Zugochsen, 4-5 Jahr alt, 12-14 Ctr. schwer, stehen bei vorberthiger Anmeldung in genügender Auswahl zum Verkauf bei 931

H. Wuttge,

Kadewe b. Herrntadt i. Schl., Bahnstation.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Grundstück mit Gast- und Schankwirtschaft, groß. Ausspannung, bedeutendes Kolonialwaaren-Geschäft, 1318 nachweislich großer lohnender Umsatz, soll Familienverhältnisse wegen bei kleiner Anzahlung billig verkauft werden durch D. Davidsohn, Argenuau.

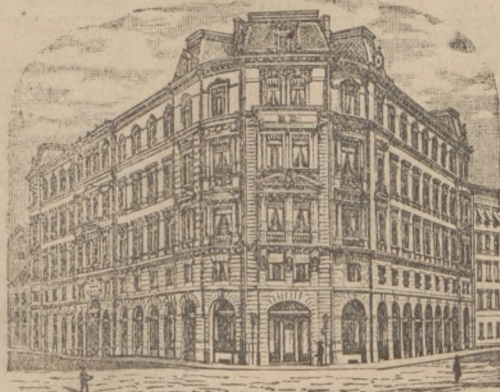
Hypotheken

jeder Höhe und unzweifelhaft sichere, mit guten Zinsen, auf Hausgrundstücke bester Lage der Stadt Posen und ländlichen Grundbesitz der Provinz Posen, weist zum Erwerb nach 15965

Gerson Jarecki, Sapiehaplatz 8, Posen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1839.



Gesellschaftsgebäude in Leipzig. 1273

Table with 2 columns: Versicherungsbestand (Ende 1889: 315 Millionen M., Ende 1890: 336 Millionen M., Ende 1891: 358 Millionen M.) and Gezahlte Versicherungssummen (bis Ende 1889: 56 Millionen M., bis Ende 1890: 61 Millionen M., bis Ende 1891: 66 Millionen M.).

Bei den 37 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften waren Ende vor. Jahres zusammen mehr als 4000 Millionen Mark versichert. Diese Riesenziffer zeigt, welche Ausdehnung die Lebensversicherung in Deutschland bereits genommen hat. Die Lebensversicherung ist ein Segen für Jedermann; Niemand, kein Kaufmann, kein Gewerbetreibender, kein Landwirth, kein Beamter sollte daher vernachlässigen, seinen Versicherungsantrag zu stellen. - Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsanstalten Deutschlands. Alle Aberschäfte fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Posen: Siegfried Lichtenstein.

Zeige ergebnst an, daß ich Friedrichstraße 3, schrägüber vom Kgl. Oberl.-Gericht, eine zweite Verkaufsstelle meiner feinen Fleisch- und Wurstwaaren eingerichtet habe und bitte um gütigen Zuspruch.

Carl Sturm jun., Lieferant f. d. Wirthschafts-Verband. Eine gewandte Verkäuferin kann sich melden. 1333



Phönix-Kohlenanzünder.

Man verlange in allen Colonialwaaren- u. Droguen-Geschäften stets nur Phönix-Kohlenanzünder. Wiederverkäufeln hoher Rabatt. 1360

Gustav Gärtig & Co., Wilda II.

Harmoniums z. Fabrikpreis. Theilzahl, 15jähr. Garantie. Franco.-Probesendg. bewilligt. Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19. 13350 Kommandantenstr. 20.

Rittergüter-Kaufgesuch.

Im Auftrage mehrerer zahlungsfähigen Käufer suche ich in der Provinz Posen verkäufliche Rittergüter von 1000 bis 4000 Morg. Ich bitte die Herren Besitzer mir genaue Anschläge baldigt zuzulenden.

J. Haack, Dresden, Sobestr. 10.

1210 Bankgeschäft für Grundbesitz.

Nach beendeter Inventur

Ausverkauf von Kleiderstoffen

zu 50 Pf., 75 Pf., 1 M., 1,50 M., 2,00 M.

sowie schwarzen und farbigen Seidenstoffen

zu fabelhaft billigen Preisen.

Mode-Bazar S. H. Korach,

1322 Neuestraße 6.

J. Zeyland's

ältestes und größtes Lager von Särgen und Beerdigungs-Artikeln, Posen, Wasserstraße 2.



Siegründet 1844. Segründet 1844. 14956

Wenige Krankheiten sind von solch lästigen, den ganzen Körper in Mitleidenschaft ziehenden Nebenübeln begleitet, wie Bleichsucht, Blutarmuth und Schwächezustände. Schlechter Appetit, schlechte Verdauung, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Unlust zum Arbeiten, fortwährende Verstimung, das sind alles unausbleibliche Folgen. Thatsächlich als wirksam erwiesen haben sich in tausenden von Fällen gegen Bleichsucht, Blutarmuth und Schwächezustände die Kölner Klosterpillen. Der Gebrauch derselben kann daher nicht genug empfohlen werden. In Apotheken à 1,50 M. zu haben. 16515

Staubfreie Ia. Oberchlesische Steinkohlen, 781

Ia. Steinkohlen - Briquettes in mit Plombenfest verschlossenen Säcken à 1 Centner, zum bill. Tagespreise. Streng reell, sicherste Kontrolle. Gruhl & Balogh, For dem Berliner Thor Nr. 5. Wagenladungen zu Originalpreisen ab Grube. 16512

Wollene Läuferstoffe, Cocusläufer, Teppiche und Bettvorleger, Reisedecken, Pierdedecken empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen

Louis J. Löwinsohn,

Markt 77 - geg. d. Hauptwache. 881 Muster u. Aufträge über 20 Mark franco.

Posener Adressbuch 1892.

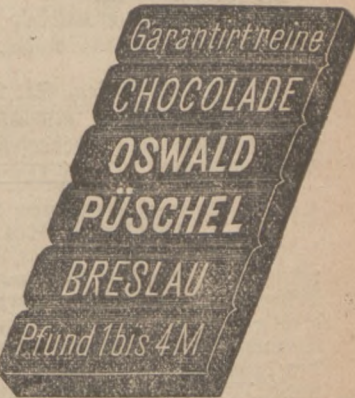
Subscriptionspreis 5,25. Ladenpreis 6,50 M

Das Adressbuch ist erschienen und kann jetzt abgeholt werden.

Den geehrten Abonnenten wird dasselbe kostenfrei in das Haus gesandt.

Unser Bote ist mit Einziehung des Geldbetrages gegen Ablieferung des Buches (ohne besondere Quittung) beauftragt. Posen, den 27. Januar 1892.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel.)



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CACAO SOLUBLE Suchard LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Advertisement for Anker-Pain-Expeller. Text: Diese altbewährte und vielfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken. Nur echt mit Anker!

Die Birken

einer Parzelle von ca. 2 1/2 Morgen, meistens sehr starke Stämme, sind zu verkaufen. 1315

Nochan bei Schrimm.

Restaurationsstische u. Bänke sind zu verkaufen Viktoriastr. Nr. 12, I. rechts. 1321

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Krähen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt

Schwarzwurzel-Honig,

a Fl. 60 Pfg. 17661

Nothe Apotheke.

Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Geldschränke!

feuerfest und diebstahlsicher, in anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß, wie diebstahlsichere Cassetten empfiehlt billigt die Hauptniederlage seit 1866 von 18199

Moritz Tuch in Posen.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlaver'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der 471

Rothen Apotheke, Markt 37.

Aal,

frisch gefangenen braunen Winter-Aal, so wie der Fang denselben liefert, in Posen trocken verpackt, versch. per Nachnahme ab hier à Pfd. 55 Pf. 901

L. Brotzen, Greifswald a. d. D. Office.

kreuzs., v. 380 M. an. 471

Pianos. Ohne Anz. à 15 M. mon. Franco 4 wöch. Probesend. Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Wein-Etiquetten

Berlin W. 8. F. P. Feller. Muster franco. gegen franco.

Israel. Mädchenpensionat.

In unserem Pensionat sind zu Ostern wieder einige Plätze frei.

Sara Wiener geb. Freund,

Vorsteherin des Pensionats.

Philippine Wiener,

Johanna Wiener,

Lehrerin der franz. Sprache, gepr. Lehrerin für höh. Mädchen-

schulen,

1139

Technikum | Getrennte Fachschulen für | **Maschinen-Techniker etc.**
Hildburghausen. | **Baugewerk & Bahnmelster etc.**
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frel. Rathke, Dir.

Grosse Berliner Schneider-Akademie

Berlin C. Rothes Schloss Nr. 1.

Größte Fachschule, unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn**, garantiert mit ihrem anerkannt besten System und ihrer vorzüglichen Unterrichtsmethode unbedingt gründlichste theoretische und praktische Ausbildung in Herren-, Damen- u. Wäsche- u. Schneiderei. Ausgebildeten wird vollständig kostenfrei Stellung als Zuschneider resp. Direktrice nachgewiesen. Man achte genau auf unsere Firma und Adresse. Prospekte gratis. 16390 Die Direktion.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich hier selbst, 1190

Schloßstraße Nr. 4,

ein **Porzellan-, Glas- und Steingut-Geschäft**

eröffnet habe. Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

M. Eckart.

Die besten und schärfsten 1361
Tafel-Wein-Mostriche
Liefert allein billigt franco Bosen die Dampf-Röhrschrauber
Gustav Gärtig & Co., Wilda II.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch
Leichner's
Fettpuder
und
Leichner's Hermelin-Puder.
Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen rauhe oder staubige Luft und geben ihr ein jugendliches, blühendes Aussehen. Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik **Berlin, Schützenstrasse 31,** und in allen Parfümerien. 511
Man hüte sich vor Nachahmungen.
L. Leichner, Parf.-Chemiker, Lieferant der königl. Hoftheater.

Aufpolieren der Möbel
ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundnen 17549
Möbel-Politur-Pomade
von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma Preis pr. Dose 25 Pf.
Vorräthig in POSEN bei: Ad. Asch Söhne, Alter Markt. R. Barcikowski, Neustrasse. Jasiński & Otyński, St. Martinstr. S. Otoki & Co., Berlinerstr. J. Schleyer, Breitestr. J. Schmalz, Friedrichstr. Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3. Otto Muthschall, Friedrichstr. 31. F. G. Fraas Nachf., Breitestr. 14.

Eisenconstruction für Bauten.
Komplette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweinefalle, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1013
Außerdem liefern wir:
Geneigte **Fischbauchträger** für Eiskeller, Wellblech-Arbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionsen etc.
T-Träger, Eisenbahnstützen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen. Guß-, Stahl- und Hartguß.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Kr. Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER

Webers Postschule, Stettin,
12 Lehrer. Teleg. Gute Peni.
Rab. Dir. Weber, Deutschestr. 12.
Postfachschule.
Sichere und fachgemäße Ausbildung zum Posthilfs-Examen. „Gute Reinkate.“ 17001
Lehrer und Leiter der Anstalt sind praktisch erfahrene Schulmänner. Näheres durch den Dirigenten
F. Schulz, Breslauerstr. 35.

S. Leute f. b. mäß. Pensionsszahlung freil. Aufnahme. Näh. zu erst. Exp. d. Bl. u. Nr. 1221.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 18331
Wilhelmsstr. 5 (Beck's Konbitorei.)
C. Sommer's
Zahn-Atelier
jetzt Wilhelmsplatz 5.

Empfohlen v. Letzte-Herein
Berlin.
The Patent
„Darning Weaver“.
D. R. P. 48599.
Die oberen Webbehältnisse sind bemaltlich

S T O P F **A P P A R A T**

und weben durch stetes Umwenden selbständig.
Mk. 2.50
Gegen Vorberendung von **M. 3.00** postfrei mit Probearbeit und illustr. 1029 Anleitung.
Jeder schadhafte Gegenstand, ob Strümpfe, Leinwandzeuge etc., wird von unserem Apparat in glatt, schnell u. wunderbar schön, wie neu angewebt, sogar von einem Schulkinde hergerichtet.
G. Schubert, Berlin SW., Leipzigerstraße 85.

Einget. Marke
LORRAINE CHAMPAGNE
Vollst. Ersatz für französ. Champ. dabei wesentlich billiger.
A. BUEHLER & CO. BOLENZ
CHAMPAGNER-KELLEREI nach französ. Methode.

Gerste
kauft und erbittet um Offerte
Karl Kratochwill,
1219 **Posen,**
Große Gerberstr. 53. II.
4500 Mark,
gerichtlicher Vergleich, jährlich 1000 Mark Abzahlung, sehr sicher, dortiger Gutsbesitzer, sind mit 1000 Mark Verlust zu verkaufen. 1313
B. Raschke,
Berlin, Zossenerstraße 55.

Geld i. Höhe z. Hypoth. u. j. Zweck.
C. Schröder, Berlin 62. Ag. verbet.
Geld findet Jedermann z. Hypoth. u. jed. Zweck bill. Ford. Stat. unimont. Adresse D. C. Berlin-Wollnd.
Damen bef. Stände finden zur Niederkunft unt. streng. Diskretion liebes. Aufn. bei Geb. **Baumann, Berlin,** Kochstr. 20. (Bäder im Hause.)

Patente
besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**
Die größte Zeitung für reiche Heirat. ist die **Blumenlese,** Berlin, Ansbacherstraße Nr. 7. Versand sofort an Herren und Damen direct. Große Auswahl reicher Partien.

Naturheilanstalt Sommerstein
bei Saalfeld i. Thür. — Ausführl. Prospekte über Naturheilverfahren, **Schroth-** und **Kneipp-**Kur gratis. Borzügl. Erfolge auch im Winter. 1109

In 3 bis 4 Tagen
werden diser. frische Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Spezialarzt **Dr. med. Meyer** in Berlin zur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12-2, 6-7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit. 13652

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

Miets-Gesuche.
Grabenstraße 3
1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später miethsfrei eventl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind. Näheres Becknerstraße 10 im Comtoir. 153
Bergstr. 12a. 1. u. 3. Et. vergebungsh. herrschaftl. Wohn. je 6 Zimm., Badz., Mädcheng., v. sofort od. später zu verm. 17943

Comtoir,
3 Zimmer, in bester Lage, Friedrichstraße 31, I Tr. vis-à-vis der Post sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 12247

Brombergerstraße 2a
schöne Wohnungen zu 2. u. 3 Zimmer mit Zubehör per bald resp. 1. April zu verm. 601
Schuhmacherstr. 12 eine Parterre-Wohnung v. 1. April, 4 Zimmer u. Küche z. v. 644
Nannmannstr. Nr. 15 u. 16 sind noch Wohnungen von 5, 6 bis 9 Zimmern zu verm. 1060
F. Asmus.

Halldorf- und Blumenstr.-Ecke
Wohnung v. 3 Zimm. mit Erker I. Etage z. 1. April, große Keller als Wohn- und Lagerräume sofort zu verm. 1162
Der von der Firma **J. J. Heine** seit 10 Jahren innegehabte **Laden** ist vom 1. April et. anderweitig zu vermieten. 1186
W. J. Meyer u. Co.

Ein schöner Laden
mit großem Schaufenster, in der besten Geschäftsgegend Pofens, ist per 1. April zu vermieten. Offerten **J. K. Postlagernd.** 1234
1 möbl. Zim. für 1 od. 2 Pers. Mitterstr. 36 sof. zu verm. 1277
Jr. St. Wilt, Hof, II. Et. rechts.

Ein Laden
mit daran befindlicher Wohnung per 1. April, 1324
große Kellereien
in denen seit vielen Jahren Speise- u. Wirtschaft betrieben, **Beitestr. 15** zu vermieten.

Ein Laden mit Schaufenster,
außerordentl. günstige Lage für ein Barbiergeschäft, auf Wunsch mit Wohnung, ist sofort oder 1. April zu vermieten. 1332
A. Grosser, Halldorfstr. 13.

Wilhelmsstr. 27
ist die II. Etage sofort, die I. Etage vom 1. April d. J. zu vermieten. Näheres beim Wirth.
St. Martinstr. 2, part., 5 Z. u. Küche, auch z. Geschäftszweck geign., z. v. **St. Martinstr. 3** I. 4 Z. u. Küche v. 1. April z. v.

Mark 3—4,000,000 — **Cassen-Stiftsgelder**
können an Communen, Kreise, Gemeinden (für den Bau von Gasanstalten, Wasserwerken, Schlachthäusern), sowie auf ländliche und städtische Grundstücke, auch gute industrielle Etablissements von 4 % an unter coulantem Bedingungen verliehen werden. Gefl. Offerten unter **A. S. 463** sind an die Centr.-Ann.-Exp. von **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.** einzureichen. 1031

Stellen-Angebote.

Buchhandlungsreisende
für den Verkauf populärer, grösserer und kleinerer Werke gesucht. — Aussergewöhnliche Vertriebsbedingungen, leichte Verkäuflichkeit an jedermann, überaus hoher Verdienst und vorzüglich einführende Specialitäten. 15473
Guittenne & Cie.,
Köln a. Rh.

Zigaretten-Reisender f. feine Private u. Restaur. geg. hohes Firm u. Prov. gel. **Wilt. Schumann, Hamburg 5.** 756
Jeder findet sof. Stellung. Fordere Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Steinschläger und Steingräber
erhalten sofort dauernde Beschäftigung beim Chausseebau **Bomst.** 28. Jan. 1892.
Der Bauunternehmer **Weidemann.** 1307
Ich suche einen 1320
Bureauvorsteher,
welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, zum sofortigen Antritt.
Goldschmidt,
Rechtsanwalt.
Oyveln, Krakauerstr. 36.

Reisender
gesucht. **Chocoladen-Fabrik**
Richard Selbmann, Dresden.

Ein junger Mann,
beider Landesprachen mächtig, findet sofort in meinem Kolonial-, Eisen- und Destillations-Geschäft Stellung. 1319
Leopold Jacob,
Rogowo.

Centrabureau der **Stellen-**
vermittlung des
Allgemeinen Deutschen

Lehrerinnen-
vereins 14
Leipzig, Pfaffenborferstraße 17.

Stellen-Gesuche.

Suche Stellung als 1284
Mühlenwerkführer
v. sof. oder später. Auch nehme Stellung als **Müller** auf einem größeren Domänium an.
Richard Maks, Samter.
Ein junges **Mädchen,**
anständiges
mosaischer Religion, sucht Stellung als Stubenmädchen und wünscht auch gleichzeitig gründlich die Küche zu erlernen. Gest. Offert. bitte postlagernd Bissa i. B. unter **A. L. 100** niederzulegen. 1331

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz,
reines Naturproduct, seit Jahren bewährtes tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases **Kochbrunnen-Quell-Salzes** entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von 15260
etwa 35-40 Schachteln Pastillen.
Nur acht (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Preis per Glas: 2 Mark.
Käuflich in Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.



Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingefandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin. 11069

Formulare
betreffend
Invaliditäts- und Altersversicherung
in Gemäßheit der Anweisung vom 20. Febr. 1890 (besondere Beilage zum Reichsanzeiger vom 8. März 1890).
A. **Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungs-Behörde;**
B. **Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;**
C. **Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;**
D. **Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden;**
ferner:
Verhandlung, betreffend die Anmeldung des Anspruchs auf Bewilligung einer Altersrente (4 Bg.) und Verhandlung betreffend die Anmeldung des Anspruchs auf Bewilligung einer Invalidenrente (5 Bg.), auf dem von der zuständigen Behörde vorgeschriebenen Papier
sind vorrätzig in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)
Posen, Wilhelmstraße 17.